Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 258 — **Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 11. November 1938** — **62. Jahrg.**

Des Nationalfeiertages wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Sonnabend, dem 12. November, nachmittags, ausgegeben.

Der Appell der Toten in München.

Aus München wird gemeldet:

Am Mittwoch vormittag traten in der Hauptstadt der Bewegung wieder, wie in den vergangenen Jahren, die ältesten Mitstreiter Adolf Hitlers zusammen mit dem Führer den großen Erinnerungsmarsch vom Bürgerbräukeller zur „Ewigen Wache" an. Diesmal marschierten mit ihnen aber auch die alten Kämpfer aus der Ostmark und dem Sudetenland. Vor der Feldherrnhalle ab reihten sich die Vertreter der Wehrmacht in den feierlichen Zug ein, der mit dem Appell der Toten auf dem Königlichen Platz abschloß.

Vor dem Bürgerbräukeller sammelt sich die Alte Garde zum Gedenkmarsch; die Männer haben den Blutorden angelegt. Aus dem einheitlichen Braun der Uniformen fällt das Dunkelgrau der Sudetendeutschen, die unter Führung des ehemaligen Abgeordneten und jetzigen Organisationsleiters Dr. Fritz Köllner in einer Stärke von 120 Mann erschienen sind. Gegen ½ 12 Uhr trifft auch Konrad Henlein im Bürgerbräukeller ein und begibt sich zunächst in den Hof, wo er seine alten Mitkämpfer begrüßt. Hier warten auch die ehemaligen Angehörigen der „Reichskriegsflagge", die über dem Braunhemd die hellblaue Armbinde mit der alten Reichskriegsflagge tragen. Gegen 12 Uhr tritt der Frankenführer Gauleiter Julius Streicher an die Spitze des Zuges. Hinter ihm steht Ratsherr Grimminger mit der Blutfahne. Alles erwartet dann den Führer.

Zur gleichen Zeit ist der Führer von seiner Wohnung in der Prinzregenten-Straße abgefahren. Begleitet von stürmischen Huldigungskundgebungen der Münchener Bevölkerung trifft Adolf Hitler kurz nach 12 Uhr vor dem Bürgerbräukeller ein, begleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Ratsherrn Ulrich Graf. Er reiht sich dann selbst zwischen Hermann Göring und Ulrich Graf in die erste Reihe der Führergruppe ein. Dann gibt Hermann Göring das Kommando „SA marsch!" Mit langsamen Schritten setzt sich

der Gedenkmarsch

in Bewegung. In der ersten Reihe gehen mit dem Führer: Frick, Himmler, Kolb, Kriebel, Dr. Weber, Kohn, Streck und Hühnlein. In der zweiten Reihe marschieren Esser, Amann, Bouhler, Rosenberg, Schulze, Fesselmann, Pernett, Frank, Robert Wagner. Hinter dem Marschblock der Alten Kämpfer mit dem Blutorden folgen die Blutordensträger der Wehrmacht, Offiziere des Heeres, der Marine, der Luftwaffe und der Polizei.

Dann weitet sich der Gedenkmarsch des 9. November zum Gedenkmarsch Groß-Deutschlands. Es folgen dem Marschblock alte österreichische Nationalsozialisten; Konrad Henlein, Dr. Frank und Dr. Köllner führen den Marschblock der sudetendeutschen Kämpfer, die alle die dunkelgraue Uniform der Amtswalter der ehemaligen Sudetendeutschen Partei tragen. Ihnen schließen sich an die Reichsleiter der NSDAP.

Wenige Minuten vor 13 Uhr trifft die Spitze des Zuges der alten Kämpfer

an der Feldherrnhalle

ein. Trommelwirbel und Horst-Wessel-Lied brechen ab. Donnernd rollt eine Salve über die Stadt. Sechzehnmal donnern die Geschütze, kündend, daß 1923 an dieser Stätte 16 Männer ihr Leben für Deutschland geopfert haben. Bei der ersten Salve hält der Führer an. Adolf Hitler tritt vor das Mahnmal und legt einen riesigen Lorbeerkranz an der Stelle nieder, wo die ersten Blutopfer der Bewegung zusammenbrachen. An der Feldherrnhalle haben die höchsten Vertreter der deutschen Wehrmacht, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst v. Brauchitsch, Generaloberst Milch sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, den Zug der alten Kämpfer erwartet.

Nun schwenkt die Blutfahne wieder in Marschrichtung ein. Der Zug des 9. November setzt sich wieder in Bewegung. Generaloberst v. Brauchitsch und Generaladmiral Dr. Raeder marschieren an der Seite des Führers mit.

Ein bezwingendes Bild bietet sich

am Königlichen Platz.

Führer und Verwaltungsbau der NSDAP, Glyptothek und Staatsgalerie sind ohne Schmuck geblieben. Sie bieten allein durch ihre Linienführung einen feierlichen Rahmen für die erhabenste Feierstunde des nationalsozialistischen Reiches.

Durch den Riesenblock der Formationen geht der Führer mit der Führergruppe des Zuges bis zu den Propyläen, die den beiden Ehrentempeln gegenüberliegen. Das Deutschlandlied bricht ab, für einen Augenblick herrscht unbewegliche Stille auf dem von Tausenden gefüllten Platz. Begleitet von der Blutfahne begibt sich Adolf Hitler allein von den Propyläen zur Ewigen Wache. Der Musikzug der SS-Leibstandarte stimmt einen Trauermarsch an. Es senken sich die Fahnen.

Dann tritt der Sprecher der Partei, der Gauleiter des Traditionsgaues, vor, und ruft zum Appell. Nach jedem Namensaufruf der 16 Gefallenen antworten die auf dem Königlichen Platz aufgestellten Formationen mit „Hier"! Nach jedem „Hier" gehen zwei Kranzträger mit dem Kranz des Aufgerufenen in den Ehrentempel und nehmen am Sarkophag eines Toten Aufstellung. Dann begibt sich der Führer in den ersten Ehrentempel. Der Höhepunkt der Feiern des 9. November ist erreicht. Trommelwirbel begleiten den Führer bei seinem Zug in den Ehrentempel.

Nach alter soldatischer Sitte wird das Totengedenken abgelöst vom Willen zum Sieg. Der Präsentiermarsch klingt auf. Adolf Hitler gibt den Befehl, daß die Wache aufzieht; dann marschiert die Wachkompanie vor dem Führer vorbei. Der Sprecher der Partei beendet die Feier mit den Worten: „Die Nationalsozialisten, die Rotfront und Reaktion am 9. November 1923, vor 15 Jahren erschossen haben, stehen im sechsten Jahr des Dritten Reiches, im Jahre Großdeutschland 1938, wieder auf. Sie beziehen am Königlichen Platz zu München die Ewige Wache."

Im Anschluß an die Feierlichkeiten auf dem Königlichen Platz setzte die

Wallfahrt des Volkes zu den Sarkophagen der 16 Blutzeugen der Bewegung

ein. In endlosen und ununterbrochenen Reihen zogen die Volksgenossen zur Ewigen Wache und verharrten dort stumm und andächtig vor den Särgen der nationalsozialistischen Blutzeugen, die wenige Stunden vorher der Führer mit seinen Kränzen geschmückt hatte. Zehntausende von Männern und Frauen zogen bis zu den späten Nachmittagsstunden an der Ewigen Wache vorbei.

Staats-Jubiläum zwischen Entscheidungen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 10. November.

Der 11. November ist für das neue Polen nicht ein Gedenktag des Erfolges, des glücklichen Abschlusses einer Entwicklung, sondern ein Tag der Krise, des neuen Anfanges als Staat, der seinem Wesen nach nicht dem zufriedenen Rückblick, sondern der Erneuerung des Kampfes geweiht ist. Am 11. November 1918 ist Józef Piłsudski zum Oberkommandierenden der Polnischen Armee ernannt worden, einer Armee, die im wesentlichen erst geschaffen werden mußte. Darin, daß man diesen Tag, und nicht einen der mannigfaltigen völkerrechtlichen Vorgänge um die Bildung des neuen Polnischen Staates, zum Geburtstag des unabhängigen Polens erklärte, liegt das Bekenntnis zu dem eigenen Einsatz für diesen Staat und die bewußte Zurückweisung jedes Geschenkes aus fremder Hand. Zeitlich genommen hätte der 5. November 1916 den Vorrang haben müssen, an dem nach fast genau hundert Jahren zum ersten Mal wieder in Warschau ein polnischer staatlicher Mittelpunkt von Deutschland und Österreich-Ungarn geschaffen und die Existenz Polens endgültig vom Russischen Reich getrennt wurde, dessen Bestandteil es fast ausschließlich bis dahin gewesen war und nach dem Wunsch der Nationaldemokratie, den sie erst während des Weltkrieges aufgegeben hat, auch eigentlich hätte bleiben sollen. Oder man hätte den Tag des Versailler „Friedens" als Gedenktag wählen können. Daß man den Beginn des eigenen Kampfes um diesen Staat als Anfangspunkt setzte, war mehr als die nur persönliche Ehrung des großen Mannes, der zum Baumeister dieses neuen Polens geworden ist.

General Sosnkowski, einer der engsten Freunde des Marschalls Piłsudski, ruft uns die Lage Polens in jenen Novembertagen ins Gedächtnis zurück. „Sie überstieg", so schreibt er, „alle menschlichen Möglichkeiten. Internationale Rechtsakte, die den jungen Polnischen Staat konstituierten, sind überhaupt noch nicht vorhanden. Es heißt, sich schlagen um die bloße Existenz, sich schlagen um die Grenzen, mit dem Gedanken daran, daß ihr Lauf vor allem von uns selbst abhängt, daß die Feder der Diplomaten es liebt, die Konturen nachzuziehen, die das siegreiche Bajonett vorgezeichnet hat. Fast keine Truppen, kein Geld, Mangel an Waffen, zerstörte Verbindungen, — alles gilt es neu zu schaffen, zu organisieren, zu improvisieren von Anfang an . . . Da kehrt der Häftling von Magdeburg aus der Gefangenschaft zurück und ruft die moralische Energie der Nation wach."

Und die äußere Lage des jungen Staates? Nur der Mittelpunkt war da. Nach keiner Seite hin feste Grenzen. Sie zu schaffen, war die Hauptaufgabe der nächsten Jahre. Es war Dmowskis Werk, mit allen Mitteln die Entente-Mächte in Paris davon zu überzeugen, wie die Grenzen eines neuen Polen im Westen gezogen werden müssen und daß Polen einen Anspruch auf den Zugang zur Ostsee habe. Diese Grenzen, zu deren wirklicher Eroberung die militärische Kraft der polnischen Aufständischen nicht ausgereicht hatte, mußte Polen aus der Hand der Westmächte entgegennehmen. Im Osten gegen Rußland mußte Piłsudski in einer Gewaltanstrengung ohnegleichen die letzten Kräfte des neuen Staates zusammennehmen, um die Grenzen zu erreichen, die er hier für unbedingt notwendig hielt. In den Vorstädten von Warschau erst konnte die andrängende Rote Armee aufgehalten werden, die im Norden schon bis vor die Tore von Thorn gekommen war und bereits anfing, bei Włocławek die Weichsel zu überschreiten. Im Oktober 1920 kommt der russische Krieg zum Stehen. Durch einen Handstreich wird im letzten Augenblick noch Wilna von General Żeligowski genommen. Bis zum Jahre 1923 dauert es, ehe die neuen Grenzen völkerrechtlich anerkannt werden. Erst zehn Jahre später wird eine neue Form des Zusammenlebens mit den großen Nachbarn im Osten und Westen gefunden, indem erst mit Rußland, dann mit dem Reich eine Einigung erfolgt, die den „latenten Kriegszustand" der ersten 15 Jahre beendet.

Der 20. Jahrestag des 11. November 1918 sieht das neue Polen wieder mitten im weltgeschichtlichen Umbruch, nur ganz anders gerüstet als vor zwanzig Jahren. Vieles ist in dieser Zeit erreicht, aber das Schicksal hat es gefügt, daß gerade in diesem Jahr die große „Korrektur von Versailles" zusammenbrach. Nach dem Wiedererstarken Deutschlands mußte dies eines Tages kommen. Deutschland und seine damaligen Verbündeten, aus deren Körper im Rausch des „Sieges" so große Stücke gerissen wurden, daß die Wunden nicht vernarben konnten, können das heuchlerische Selbstbestimmungsrecht von 1919, das ein Monstrum wie die Tschechoslowakei entstehen ließ, heute für sich geltend machen, weil das Reich unter seiner neuen Führung in fünf Jahren eines nicht mehr zu hemmenden Aufstiegs die Macht dazu wieder bereitgestellt hat. Das verpfuschte Mitteleuropa ist in Bewegung gekommen, und auch Polen steht gerade an diesem Gedenktag mitten in den Entscheidungen dieser Neuordnung.

Gewiß, die territoriale Gliederung, die äußeren Grenzen der Mitte unseres Festlandes sind grundsätzlich erneuert, aber noch ist die neue Ordnung nicht stabil genug. In die neue Form, die statt in Versailles in München gegossen worden ist, fließt nun das Leben der europäischen Ost-Nationen in seiner ganzen aufgespeicherten Glut. Die Nachrichten, die soeben vom Balkan über die Befriedigung der bulgarischen Revisionswünsche kommen, lassen erkennen, wie weit die Wirkung dieses Erneuerungsprozesses geht, über dem die Losung der Selbstbestimmung der Völker steht.

Auch Polen muß jetzt alles daransetzen, um seinen Platz in dem neuen Europa zu behaupten. Noch sind die großen Probleme, die mit der Zurückdrängung Rußlands aus Europa verbunden sind, erst angeschnitten. Im ganzen Osten gärt es noch. Groß sind die Aufgaben, welche die äußerlich gering scheinenden Änderungen der polnischen Grenzen gebracht haben. Alle wirtschaftlichen Beziehungen müssen neu gestaltet werden. Die ungarischen Truppen rücken in die Gebiete ein, die in Anwendung des Nationalitäten-Prinzips vom Ostteil der ehemaligen Tschechoslowakei wieder abgelöst worden sind. Zwischen Polen und Ungarn ist durch die neue Grenzziehung eine ganz neue Lage geschaffen worden, die nicht von diesen beiden Staaten allein beherrscht werden kann. Die Stellung Rumäniens, das Polens Bundesgenosse ist, in der südöstlichen Zusammenarbeit ist davon entscheidend betroffen. Dieser südliche und der nördliche, in Litauen ansetzende Flügel der europäischen Grenzstellung gegen Rußland haben gleichermaßen nach einer neuen endgültigen Verankerung zu suchen, die nicht ohne die neue, jetzt unbestreitbare Vormacht des Deutschen Reiches zu finden ist. Das alles sind Gedanken, welche die verantwortlichen Staatsmänner unseres Landes beschäftigen, und es ist ein Sinnbild des neuen Umbruchs der Verhältnisse, daß in diesen Tagen das Staatsoberhaupt Polens in dem neu gewonnenen Gebiet jenseits der Olsa weilt, während der Herrscher Ungarns, Reichsverweser Horthy, auch außerhalb der Versailler Grenzen seines Landes auf wiedergewonnenem Staatsboden steht.

Ist es nur ein Ausdruck der tiefreichenden Wirkung der historischen Umgestaltungen, in denen wir uns befinden, daß gerade in dieser Zeit auch die innere Verfassung der osteuropäischen Staaten in einer neuen Entwicklung begriffen ist? Überall bilden sich unter mehr oder weniger schweren Erschütterungen neue, endgültigere Formen des staatlichen Zusammenlebens heraus. Mit dem äußeren Zusammenbruch des Prager Systems ist den parlamentarischen Begriffen des alten Liberalismus, die dort für Osteuropa eine letzte Konservierung erfahren hatten, über alle Grenzen hinweg der letzte Stoß versetzt worden. Auch Polen kann sich von diesen Einflüssen nicht freihalten. In den Wahlkämpfen, die wir jetzt erleben, geht es um die letzten Konsequenzen der in der Aprilverfassung von 1935 aufgestellten Richtlinien, geht es darum, ob die Parteien alten Stils noch weiter mitzureden haben sollen oder nicht. So ist an diesem Gedenktage alles im Fluß, und die Erinnerungsfeiern tragen den Unterton der Entscheidungen, in denen der Staat mitten in der Neuordnung Europas steht.

Fürst Cantacuzene verhaftet.

Die Havas-Agentur meldet aus Bukarest, daß am 27. Oktober durch die rumänische Polizei Fürst Alexander Cantacuzene, einer der hervorragendsten Führer der sogenannten „Eisernen Garde" verhaftet worden ist. Der Fürst war bereits im April verhaftet worden. Während seines Transportes zur Gerichtsverhandlung nach Bukarest sprang er aus dem Zuge und flüchtete. In der Zwischenzeit war er in Abwesenheit zu neun Jahren Gefängnis, 120 000 Lei Geldstrafe und zur sechsjährigen Verbannung verurteilt worden.

Gesandtschaftsrat vom Rath gestorben.

Paris, 10. November. (DNB) Der deutsche Gesandtschaftsrat vom Rath ist Mittwoch nachmittag 16.30 Uhr (französischer Zeit) an den Folgen des gegen ihn verübten Attentats des Juden Grynszpan gestorben. Der Führer hatte noch am Mittwoch vormittag Herrn vom Rath zum Gesandtschaftsrat 1. Klasse ernannt.

*

Gesandtschaftsrat 1. Klasse Pg. Ernst vom Rath ist am 3. Juni 1909 in Frankfurt a/M. geboren. Er ist aus dem Preußischen Justizdienst hervorgegangen, dem er als Referendar angehörte. 1934 wurde vom Rath Anwärter für den höheren auswärtigen Dienst in das Auswärtige Amt berufen.

Nachdem er eine Zeitlang in der Zentrale beschäftigt worden war und nach vorübergehender Tätigkeit bei der Gesandtschaft in Budapest, der Botschaft in Paris und dem Generalkonsulat in Kalkutta, wurde vom Rath im August 1938 erneut der Botschaft in Paris zugeteilt. Am 18. September 1938 wurde vom Rath zum Legationssekretär ernannt.

Die letzten Stunden.

Die behandelnden deutschen Ärzte Dr. Magnus und Dr. Brandt haben über die letzten Stunden im Leben des Gesandtschaftsrats I. Klasse Pg. vom Rath folgendes Bulletin ausgegeben:

„Gesandtschaftsrat I. Klasse vom Rath ist seinen am 7. November erlittenen Schußverletzungen erlegen. Im Laufe des Vormittags trat bei Gesandtschaftsrat I. Klasse vom Rath eine weitere Verschlechterung seines Zustandes ein. Eine nochmalige Blutübertragung hatte nur vorübergehende Wirkung. Der Kreislauf reagierte auf Herzmittel ungenügend. Das Wundfieber blieb hoch. Gegen Mittag zeigte sich entscheidend der Einfluß der Magenverletzungen in Verbindung mit dem Milzverlust. Der Kräfteverfall ließ sich nicht aufhalten, so daß um 16.30 Uhr der Tod eintrat.

Der französische Chirurg Dr. Baumgartner hat nach kunstgerechter Operation auch die weitere Wundbehandlung selbst sorgfältig durchgeführt. Die Klinik d' Alma stellte ihre guten Einrichtungen zu Verfügung; das Pflegepersonal hatte sich aufopfernd eingesetzt. Der trotzdem erfolgte Tod des Gesandtschaftsrates I. Klasse vom Rath ist allein durch die Schwere der Schußverletzungen verursacht."

Beileidstelegramm des Führers an die Eltern.

Der Führer hat an die Eltern des Gesandtschaftsrates I. Klasse vom Rath ein Beileidstelegramm gesandt:

Der französische Geschäftsträger in Berlin Graf de Montbas sprach am Mittwoch beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Weizsäcker, vor, um im Namen der Französischen Regierung, des französischen Ministerpräsidenten und des französischen Außenministers das Beileid aus Anlaß des Hinscheidens des Gesandtschaftsrates Ernst vom Rath auszusprechen.

Die Regierung der Karpato-Ukraine nach Chust übergesiedelt.

Chust, 10. November. (DNB) Die Regierung der Karpato-Ukraine hat sich von Ungvar, das durch den Wiener Schiedsspruch Ungarn zugeteilt wurde, nach Chust, der nunmehrigen Hauptstadt der Karpato-Ukraine, begeben. Ministerpräsident Woloschin hat einen Sonderausschuß eingesetzt mit der Aufgabe, ein Sofortprogramm für die wichtigsten Maßnahmen auszuarbeiten, die den Ausbau der Verbindung mit dem übrigen tschechoslowakischen Staatsverband und die künftige Aufbauarbeit, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, erleichtern sollen.

Dieser Ausschuß beabsichtigt auftragsgemäß zwei Pläne auszuarbeiten, einen kleineren für die dringendsten Notstandsarbeiten und einen größeren Plan für die wirtschaftliche Erschließung des Landes. Das bisher bereits vorliegende Material zeigt, daß die reichen Bodenschätze, das günstige Klima, die schöne Natur und die reichen Mineralquellen des Landes ihm bei rationeller wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Aufbauarbeit eine gedeihliche Entwicklung sichern werden.

Amerikanische Karpato-Ruthenier an die Polnische Regierung.

Warschau, 10. November. (PAT) Die Spitzenverbände der karpato-ruthenischen Emigration in Cleveland und Akron (Vereinigte Staaten) haben im Namen von 97 000 die in örtlichen Organisationen von 22 Städten der Vereinigten Staaten vereinigt sind, sich telegraphisch an die Polnische Regierung mit der Bitte gewandt, die Bevölkerung Karpato-Rutheniens in ihren Bemühungen, sich vom tschechischen Joch zu befreien, zu unterstützen und ihr zu helfen, daß sie die Möglichkeit erlange, sich frei über ihr künftiges Schicksal auszusprechen. Die an die Polnische Regierung telegraphisch gerichteten Denkschriften der karpato-ruthenischen Emigration in den Vereinigten Staaten trugen die Unterschriften von acht Spitzenführern dieser Emigration.

Warschau und die Karpato-Ukraine.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Die Warschauer Presse beschäftigt sich weiterhin intensiv mit dem karpato-ruthenischen Problem. Der Appell der amerikanischen Karpato-Ruthenen an die Polnische Regierung wird von der Regierungspresse an hervorragender Stelle wiedergegeben. Der „Expreß Poranny" meldet aus Ungvar, daß in der neuen Hauptstadt Karpato-Rutheniens Clust das Fehlen der wichtigsten Lebensmittel sich bemerkbar zu machen beginne. In der Stadt, die ursprünglich 12 000 Einwohner hatte, befinden sich jetzt etwa 35 000 Menschen. Die Bäckereien hätten den Betrieb eingestellt und das Militär versorge die Bevölkerung mit Brot. Es seien bereits Typhusfälle zu verzeichnen.

In der „Gazeta Polska" beschäftigt sich Smogorzewski mit der Lage nach dem Wiener Urteil. Er weist die Ansichten zurück, daß Deutschland angeblich aus Karpato-Ruthenien ein selbständiges Gebiet machen oder gar hier irgend ein Piemont schaffen wolle. Wenn das die Absicht der Berliner Politik gewesen sei, dann hätte sie bestimmt Mittel gefunden, um Ungvar und Munkasc für Ruthenien zu retten. Aber offenbar habe in Berlin niemand ernsthaft diese Absicht. Smogorzewski behandelt dann **die Frage der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze** und kommt zu dem Schluß, **daß die gegenwärtige ungarische Grenze auf die Dauer nicht zu halten sei.** Dazu sei die geographische Lage zu entscheidend. Für Polen werde es angenehm sein, im Süden die ungarischen Freunde als Nachbarn zu haben, das Donau-Becken sei aber kein Gebiet, schreibt Smogorzewski, in dem Polen irgendwelche besondere politische Initiative entwickeln wolle.

Keine Teilung Palästinas.

Englisches Weißbuch kündigt Konferenz in London an.

Aus London wird gemeldet:

Der mit Spannung erwartete Bericht der britischen Palästinakommission ist von der Englischen Regierung als Weißbuch veröffentlicht worden. Danach wird der Plan der Teilung Palästinas in zwei unabhängige jüdische und arabische Teilstaaten und ein britisches Restmandat von den vier Mitgliedern der Woodhead-Kommission als unpraktisch einmütig abgelehnt. Großbritannien wird also das Protektorat über ganz Palästina beibehalten.

Die Kommission glaubt, daß man sowohl den Ansprüchen der Araber, wie denen der Juden gerecht werden könne. Zur Lösung der Schwierigkeiten schlägt die Kommission für einen Verständigungsversuch vor,

daß Vertreter der Araber, der Juden und der benachbarten Staaten zu einer Konferenz in London eingeladen werden,

bei der die zukünftige Politik einschließlich der Einwanderungsfrage in Palästina besprochen werden soll. Sollte die Konferenz zu keinem Ergebnis kommen, so heißt es in dem Weißbuch, dann wird die Englische Regierung ihre eigenen Entscheidungen treffen und durchführen, wobei sie den nationalen Charakter des Mandats wahren wird.

Im ganzen sind am Mittwoch drei Dokumente veröffentlicht worden, und zwar auf englisch, arabisch und hebräisch: 1. der eigentliche Bericht der Woodhead-Kommission, 2. eine Zusammenfassung des Berichts und 3. eine Stellungnahme der Englischen Regierung zu ihrer Palästina-Politik.

Wie man allgemein erwartet hatte, hat die Regierung sich gezwungen gesehen, den sogenannten Peelschen Teilungsvorschlag fallen zu lassen. Dieser hatte vorgesehen, Palästina in eine jüdische und eine arabische Zone zu zerlegen, während Jerusalem und die für die englischen Interessen besonders wichtige Ölleitung britisches Mandat bleiben sollten.

Ob der neue Plan, nach dem Palästina als Gesamtgebiet englisches Mandat bleiben soll, eine **endgültige friedliche Lösung des Konflikts** bedeutet, wird sich erst sagen lassen, wenn die Konferenz in London tagt. Wahrscheinlich wird Palästina auch in Zukunft **große Schwierigkeiten** bereiten. **Es kommt hinzu, daß die Araber an das im Weltkrieg gegebene Freiheitsversprechen erinnern.**

Roosevelt mit knapper Not einer Niederlage entgangen.

Großer Wahlsieg der Republikaner.

Newyork, 10. November. (DNB) Mit den langsam aus allen Landesteilen einlaufenden vollständigen Wahlergebnissen wird es schließlich klarer, daß von einem großen Wahlsieg der Republikaner gesprochen werden kann. Ebenso wird klar, daß überhaupt nur der mit außerordentlich geringer Mehrheit im Staate Newyork verzeichnete Erfolg der Demokraten bei der Gouverneurswahl Roosevelt und seinen Kurs vor einer vernichtenden Niederlage gerettet hat.

Nach den bisherigen Ergebnissen gewannen die Republikaner mindestens 67 neue Sitze im Repräsentantenhaus, 9 im Senat und eroberten außerdem nicht weniger als 17 Gouverneursposten! Die Zahl der republikanischen Sitze im Repräsentantenhaus, die neu gewonnen wurden, wird aber zweifellos 70 noch übersteigen, weil über 53 Sitze eine Entscheidung noch nicht gefallen ist.

Nach den bisherigen Ergebnissen haben die Demokraten zwar in beiden Häusern formal die Mehrheit gehalten, es ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die neue starke Gruppe der Republikaner mit dem konservativen Flügel der Demokraten in bestimmten Fragen zusammengeht und so eine Mehrheit erzielt.

Von 32 Gouverneuren, die gestern in Amerika neu zu wählen waren, entfallen nach dem jetzt vorliegenden Endergebnis 15 auf die Demokraten und nicht weniger als 17 auf die Republikaner.

Die Republikaner haben damit 11 neue Gouverneursposten erobert. Hiervon nahmen sie 9 den Demokraten und je einen der Fortschrittspartei bzw. der Farmerpartei ab. In allen 48 amerikanischen Bundesstaaten wird es künftig 18 republikanische und 30 demokratische Gouverneure geben, da 16 Staaten sich an der Wahl diesmal nicht beteiligt haben.

Die Kongreßergebnisse sind zur Stunde noch immer unvollständig.

Einheitspartei in der Slowakei.

Der angekündigte Zusammenschluß aller politischen Parteien der Slowakei ist verwirklicht worden. Am Dienstagabend wurden die Beratungen der Vertreter der Hlinka-Partei der Republikanischen Partei und der Gewerbepartei, der Partei der Nationalen Vereinigung und die Beratungen mit den übrigen Parteien beendet. Die Vertreter der Parteien unterzeichneten eine Kundgebung, in der sie der slowakischen Nation den Zusammenschluß zur Slowakischen Volkspartei Hlinka als der Partei der slowakischen nationalen Einheit bekanntgaben.

Anschließend sprach der Vorsitzende der Regierung, Dr. Tiso, im Rundfunk. Das slowakische Volk, so erklärte er, habe jetzt nicht nur seine politische Selbständigkeit errungen, sondern auch die Einigung aller Parteigruppen erreicht. Ohne diese Einigung wäre die slowakische Nation dem Verderben anheimgefallen. Tiso wies darauf hin, daß der Einigungsprozeß dadurch abgeschlossen wurde, daß sich nunmehr auch die Agrarpartei entschlossen habe, in der Slowakischen Volkspartei Hlinka aufzugehen. Damit sei der Bruderkampf zwischen den Slowaken beendet und die Slowakische Volkspartei Hlinka werde als die Partei der slowakischen nationalen Einheit zur wirklichen und einzigen Repräsentantin des Willens der slowakischen Nation.

Auch in der Tschechei — Einheitspartei?

Am Dienstag sprachen die Obmänner der tschechischen Regierungsparteien nach einer gemeinsamen Sitzung beim Ministerpräsidenten vor, um mit ihm über die Frage der Präsidentenwahl zu beraten. Wie verlautet, soll es sich hierbei nicht um die Person des künftigen Präsidenten, sondern vorläufig um die Festsetzung des Termins der Wahl handeln.

Wie die „Bohemia" meldet, werden gegenwärtig nunmehr zwei Kandidaten genannt, die beide der Regierung angehören. Die Wahl würde auf Grund der alten Verfassung erfolgen, doch dürfte das auf Grund der neuen Verfassung gebildete neue Parlament die Wahl nachträglich bestätigen.

Was die Vereinfachung des Parteiwesens betrifft, so ist in Böhmen-Mähren vorläufig kein Fortschritt zu verzeichnen. Ein Artikel des klerikalen Politikers Staschek in dem „Ludowy Listy", der sich für die Bildung einer Einheitspartei ausspricht, wird um so mehr beachtet, als die Tschechisch-Klerikalen bisher betont haben, daß ihre Partei unter allen Umständen selbständig bleiben müsse. In dem Artikel heißt es, wenn das Volk nach einer fest organisierten nationalen Einheit rufe, dann dürfe aus dieser Einheit niemand ausgeschlossen werden. Es liege kein Grund vor, zwei bis drei Parteien aufzurichten. Sowohl die internationalen Verhältnisse als auch die Aufgaben im Innern des Staates stünden mit dem Wunsch des Volkes nach einer Einheitspartei in Einklang.

Eine sensationelle Denkschrift.

In Prag ist der tschechoslowakische Gesandte in Paris Stefan Ossusky eingetroffen. Er wird am Dienstag von dem Ministerpräsidenten Sirovy in Audienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem Ministerpräsidenten eine umfangreiche Denkschrift über seine Pariser Tätigkeit an den für die Tschechoslowakei denkwürdigen Tagen. Ergänzt ist die Denkschrift durch Abschriften von etwa 100 Dokumenten, die sowohl den Standpunkt Frankreichs gegenüber der Tschechoslowakei beleuchten, als auch Instruktionen enthalten, die Minister Ossusky von dem damaligen Außenminister Krofta und vom Präsidenten Benesch erhalten hat.

Die Original dieser Dokumente hat Gesandter Ossusky in einer Schweizer Bank deponiert. Die Denkschrift des tschechischen Gesandten in Paris soll sensationell sein. Aus ihr geht hervor, daß die tschechische öffentliche Meinung seit einer Reihe von Jahren systematisch und planmäßig belogen wurde.

Anmeldungen von Auslandsvermögen und -Forderungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Am 10. November d. J. wird eine wichtige Verordnung des Finanzministers über die Anmeldung von Auslandsvermögen und Forderungen veröffentlicht. Die Ereignisse der letzten Wochen haben die Notwendigkeit ergeben, die ganzen Auslandsvermögen und -Forderungen, die sich im Besitz der Volksgemeinschaft befinden, zusammenzufassen. Die Verordnung des Finanzministers bestimmt, **daß alle Personen, die ihren Wohnsitz im Lande haben, verpflichtet sind, bei der Bank Polski das Vermögen anzumelden, das sie im Auslande besitzen, sofern sein Wert mehr als 5000 Zloty beträgt.**

Im besonderen unterliegen der Anmeldung das sich im Ausland befindliche Geld, Gold, Wertpapiere und Dividenden (sowohl ausländische als auch inländische, die auf eine Auslandsvaluta lauten) Kupons von diesen Papieren wie auch sämtliche Forderungen ohne Rücksicht darauf, ob sich die Unterlage der Forderung im In- oder im Auslande befindet. Auch die sich im Auslande befindlichen Immobilien sowie andere Vermögensrechte jeglicher Art (Beteiligungen an Unternehmungen usw.) sind in der Bank Polski anzumelden, wobei Immobilien ohne Rücksicht auf ihren Wert der Meldepflicht unterliegen. Das angemeldete Auslandsgeld sowie das Gold werden durch die Bank Polski angekauft.

Was die Wertpapiere, die sich im Auslande befinden, sowie Forderungen aus dem Auslande anbelangt, so sieht die Verordnung vor, daß sie der Bank Polski auf ihr Ersuchen zum Verkauf oder Inkasso zur Verfügung zu stellen sind. Die angemeldeten Immobilien werden weder angekauft noch liquidiert. Von der Meldepflicht befreit sind die in Polen wohnenden Bürger derjenigen Staaten, die in allen diesen Fragen, welche durch die erwähnte Verordnung des Finanzministers geregelt werden, entweder analogische Pflichten überhaupt nicht eingeführt haben oder sie auf die Bürger des Polnischen Staates nicht anwenden.

Die Anmeldungen haben spätestens innerhalb von 30 Tagen, vom 10. November d. J. an gerechnet, zu erfolgen. Werden die in dieser Verordnung festgesetzten Pflichten nicht innegehalten, so droht dafür entsprechend den Bestimmungen der Verordnung über die Devisen-Reglementierung eine Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und eine Geldstrafe bis zu 200 000 Zloty sowie die Beschlagnahme des ganzen nicht angemeldeten Vermögens. Die der Bank Polski in Ausführung der Verordnung zur Verfügung gestellten Anmeldungen werden den Finanzbehörden nicht mitgeteilt. Jegliche Informationen werden den interessierten Personen durch die Filialen der Bank Polski erteilt.

Wettervoransage:

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens neblig-trübes, später aufheiterndes Wetter an. Temperaturen nachts stellenweise bis an den Gefrierpunkt absinkend, am Tage für die Jahreszeit verhältnismäßig mild.

Wasserstand der Weichsel vom 10. November 1938.

Krakau — 2,55 (— 2,38), Zawichost + 2,02 (+ 2,10), Warschau + 1,71 (+ 1,48), Plock + 1,01 (+ 1,06), Thorn + 1,24 (+ 1,25) Fordon + 1,25 (+ 1,08), Culm + 1,14 (+0,90), Graudenz + 1,30, + 1,03, Kurzebrack + 1,26 (+ 1,04), Piedel — 0,18 (— 0,18, Dirschau — 0,38 (— 0,16), Einlage + 2,51 (+ 2,57), Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,80). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Schulkinder im Maschinengewehrfeuer.

Zu dem verbrecherischen Anschlag sowjetspanischer Flieger auf die Ortschaft Cabra in der Provinz Cordoba, durch den über 200 Menschen, meist Frauen und Kinder, getötet oder verwundet wurden, wird gemeldet:

Als die Bevölkerung am Montag morgen auf dem Wege zu ihren Arbeitsplätzen war, tauchte plötzlich eine große Zahl tieffliegender roter Bomber auf, die eine Fülle kleiner Bomben auf die Straßen und den Marktplatz abwarfen in der zweifelsfreien Absicht, Verluste unter die Zivilbevölkerung herbeizuführen. Auf dem Marktplatz entstand eine Panik. Die Flüchtenden, überwiegend Frauen, wurden — ebenso wie die auf dem Schulweg befindlichen Kinder — vom Maschinengewehrfeuer der Sowjetflieger verfolgt.

Das nationale Spanien lenkt die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf dieses neue bolschewistische Verbrechen. Während die nationalen Flugzeuge ausschließlich militärische Ziele bombardierten und, oft unter eigener Gefahr, einen Bombenabwurf stets vermieden, der die Zivilbevölkerung gefährden könnte, massakrierten die roten Flieger mit voller Absicht die Bevölkerung eines friedlichen Ortes, wo allerdings ja auch keinerlei Abwehr zu befürchten sei.

Die Zahl der Todesopfer des ruchlosen Bombenangriffs sowjetspanischer Flieger auf die Zivilbevölkerung des Dorfes Cabra in der Provinz Cordoba hat sich weiterhin erhöht, nachdem verschiedene Schwerverletzte ihren Verwundungen erlegen sind.

Wie die letzten Meldungen besagen, sind 99 Tote zu beklagen, und zwar 18 Frauen, acht Kinder, 70 Männer, sowie drei rote Gefangene, die sich in Haft befanden. Zehn Dorfbewohner sind so schwer verletzt, daß man ihren Tod befürchtet; weitere 20 sind schwer und 150 leichter verletzt.

Die roten Bomber nahmen bei ihrem Angriff vor allem das Wohnviertel ins Ziel, in dem die Arbeiterschaft besonders stark vertreten ist. Dort hat es allein über 50 Opfer gegeben. Nachdem der Ort mit Bomben belegt war, überflogen die Maschinen die umliegenden Felder, wo sie Bauern, die ihrer Arbeit friedlich nachgingen, mit Maschinengewehren niedermähten.

Die Opfer des chinesisch-japanischen Krieges

Ueber 150 000 Tote in China.

Tokio, 10. November (PAT). Das japanische Hauptquartier teilt mit, daß in der Zeit vom Juli bis Oktober d. J. die chinesischen Truppen 143 650 Tote und 5270 Verwundete verloren. Die japanischen Verluste betragen in derselben Zeit 6153 Tote. Die Japaner haben erobert: 100 schwere Geschütze, 131 Feldgeschütze, 14 Flugabwehrgeschütze, 96 Tankabwehrgeschütze, 482 Mörser, 102 Infanterie-Kanonen, 367 schwere Kanonen, 1237 leichte und 15 437 Handmaschinengewehre.

Chinesische Truppenzusammenziehungen in der Provinz Hunan.

60 Divisionen der chinesischen Zentralregierung, die insgesamt etwa 400 000 Mann stark sind, werden, wie der japanische Heeresbericht meldet, in der Provinz Hunan zusammengezogen, um den chinesischen Rückzug in die Provinzen Szetschuan und Kweitschau zu decken. Sie haben die Aufgabe, den Angriffen der japanischen Truppen in der Provinz Hunan und im Westen der Provinz Hupeh Widerstand zu leisten.

Die Stadt Jotschau am Tungting-See ist durch die Einnahme von Wulipau, 40 Kilometer östlich von Jotschau, und durch den japanischen Vormarsch bis 16 Kilometer südwestlich von Tsungyang fast ganz von den japanischen Truppen eingeschlossen.

Der japanische Außenminister Arita überreichte am Montag den in Tokio akkreditierten diplomatischen Vertretern des Auslandes eine Note, welche die Mitteilung enthielt, daß die japanische Operationszone in China nach der Einnahme von Kanton und Hankau nunmehr weiter nach Westen ausgedehnt werde. Die Provinzen Schensi, Hupeh, Hunan und Kwangsi würden in nächster Zukunft Kampfgebiet werden. Darüber hinaus würden japanische Luftangriffe bis zu einer Linie erfolgen, die etwa zwischen Sutschau in Nordwest Hansu, Patang im westlichen Szetschuan und Tali im westlichen Yünnan verlaufen würde.

51 Todesurteile in Palästina.

Jerusalem, 10. November (PAT). Reuter meldet, daß sich seit dem 1. August 1937 vor den Kriegsgerichten in Palästina 340 Personen zu verantworten hatten. 51 Personen wurden zum Tode, 23 zu lebenlänglichem Gefängnis, 101 zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer verurteilt, 101 Personen wurden freigesprochen und 46 Personen wurden verbannt.

Bilanz der Kriegsgerichte in Palästina.

Der Unterdrückung des arabischen Freiheitskampfes in Palästina sollte neben anderen scharfen Sondermaßnahmen die Einsetzung von Kriegsgerichten dienen. Wie aus einem amtlichen Bericht hervorgeht, haben diese Gerichte seit ihrer Einführung insgesamt 334 Fälle bearbeitet. Sie bestraften mit 449 Jahren Gefängnis, verurteilten 23 Angeklagte zu lebenslänglichen Strafen.

Kowno revidiert.

In einem offiziellen Artikel des Kownoer Regierungsblattes wird erklärt, die Litauische Regierung wird künftig Auslegungs-Differenzen über das Memelstatut nicht mehr ausschließlich mit den Memelländern diskutieren, sondern sich auch jeweils mit dem Deutschen Reich in Verbindung setzen. Dieser Artikel hat besondere Beachtung hervorgerufen, da Kowno bisher jede deutsche Stellungnahme zu diesen Fragen als unzulässige Einmischung bezeichnet hat. Man sieht in dieser Revision des bisherigen Standpunktes ein wichtiges Merkmal für das Bestreben, zu besseren Beziehungen zu den benachbarten Großmächten zu gelangen.

Litauen öffnet die Grenze für die polnische Presse.

Die in Kowno erscheinende Zeitung „XX. Amzius" verbreitet folgende Meldung:

In Berlin ist die Nachricht eingegangen, daß in der nächsten Zeit eine politische Aktion einsetzen wird mit dem Ziel, eine Annäherung zwischen Kowno und Warschau herbeizuführen. Nach den hier vorliegenden Informationen hat der litauische Gesandte in Warschau, Oberst Skirpa aus Kowno die Vollmacht erhalten, gewisse Vorschläge vorzulegen, die mit einer neuen Ära in den polnisch-litauischen Beziehungen zusammenhängen. Vor allem werden in der nächsten Zeit die sich hinziehenden gespannten Presseverhältnisse der beiden Länder wieder eingerenkt werden. Die beiden Staaten werden die freie Einfuhr und die Verbreitung von litauischen Zeitungen in Polen und von polnischen in Litauen gestatten.

Wie die amtliche Zeitung „Lituvos Aidas" mitteilt, haben der Ton, sowie die Taktik der litauischen Presse in den Betrachtungen der polnisch-litauischen Beziehungen und in der Beleuchtung von polnischen Fragenbereichen eine grundsätzliche Änderung erfahren. Der zurückhaltende Standpunkt dieser Presse schaffe einen geeigneten Boden für eine gemeinsame Verständigung.

Litwinow vor dem Sturz.

Litwinow-Finkelstein verdankt seine Karriere, die ihn bis auf den höchsten Posten der Sowjetdiplomatie führte, nicht zuletzt dem Umstande, daß er als einer der ersten Politiker den „steilen Aufstieg des georgischen Sterns" richtig erkannt hatte, und sich frühzeitig Stalin zur Verfügung stellte. Damit trug er viel zum Sturz seines Chefs, Tschitscherin, bei. Der Karrieremacher Litwinow, der nicht wie Tschitscherin, den Ehrgeiz besaß, eigene Politik zu treiben, sondern sich damit zufrieden gab, die Anweisungen anderer auszuführen, wenn ihm nur in der Wahl der Mittel freie Hand gelassen wurde, war dem Diktator Stalin ein weitaus bequemerer Außenkommissar, als der eigenwillige Tschitscherin, der niemand zu fragen liebte, den Aristokraten nicht verleugnen konnte, vor allem aber Stalin seine Überlegenheit an Bildung und Geist zu fühlen gab. Stalin konnte Tschitscherin nur seinen starren Willen entgegensetzen und war froh, in Litwinow eine gefügige Kreatur zu finden.

Der neue Mann Litwinow warf damals das Steuer der auswärtigen Politik sofort auf die andere Seite um. Während Lenin und Tschitscherin gute Beziehungen zu Deutschland gepflegt hatten (Berliner und Rapollo-Vertrag), und für den Versailler Vertrag und den Genfer Bund nur Spott besaßen, wurde Litwinow bald ein Anhänger des Völkerbund-Gedankens. Er setzte es nicht nur durch, daß Sowjetrußland in Genf Aufnahme fand, sondern spielte dort als Lobredner der Völkerverständigung und der kollektiven Sicherheit sogar eine führende Rolle. Mit welchen Mitteln sich Litwinow dabei durchzusetzen beliebte, hat kürzlich ein französisches Blatt ausgeplaudert. Es erzählt, daß Litwinow der Frau eines Ministers eines Großstaates, der bald darauf umkam, und der Frau eines späteren Staatspräsidenten in Südosteuropa, der jetzt zurückgetreten ist, als Dank für deren Bemühungen bei der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund zwei Ketten mit Perlen verehrt hätte. Den beiden Staatsmännern ist dieses Geschenk nicht gut bekommen, jetzt aber steht auch der Spender dieser Gaben vor dem Sturz.

Auch während der ersten Zeit seiner Tätigkeit, in der Litwinow Erfolge zu verzeichnen hatte, die ihren Höhepunkt im Abschluß der Bündnisse mit Frankreich und der Tschechoslowakei erreichten, blieb er dennoch stets mehr ausführendes Organ als leitender Kopf. Das geht schon daraus hervor, daß die Losungen, die Sowjetrußland in die internationale Debatte warf, wie „unteilbarer Frieden", „Volksfront" und „Zusammenschluß der Sozialdemokraten und Kommunisten in den Gewerkschaften" nicht von Litwinow, sondern von Dimitrow stammen. Als Litwinow in Frankreich Paul Boncour und in England Eden als Mitspieler erhielt, schien seine Rechnung aufzugehen. Trieben doch diese beiden Staatsmänner aus Abneigung gegen Deutschland russenfreundliche Politik.

Bald darauf begann für Litwinow der Abstieg. In England kam Chamberlain ans Ruder, der sich zusammen mit seinem Außenminister Lord Halifax viel skeptischer zu Rußland stellte. In Frankreich übernahm Delbos und später Bonnet das Auswärtige Amt, die beide mehr Abstand als Paul Boncour zu Sowjetrußland nahmen. Mit der Münchener Zusammenkunft ist Moskau aus der europäischen Politik so gut wie ausgeschaltet worden, indem der alte Plan Mussolinis, die Politik Europas durch die vier Großmächte führen zu lassen, Wirklichkeit wurde. Wie inzwischen bekannt geworden ist, hat Litwinow, freilich vergeblich, direkt in Paris und über Washington dafür geworben, zu den Besprechungen in München hinzugezogen zu werden. Selbst Frankreich lehnte es ab, sich für seinen Bundesgenossen einzusetzen, weil es eine runde Absage von Berlin voraussah.

Obgleich sich Litwinow, wie gesagt, streng an die Weisungen des Kreml gehalten hat, soll er jetzt als Sündenbock für die offensichtlichen Mißerfolge der Sowjetpolitik geopfert werden. Zuerst wurden ihm durch einen der großen Schauprozesse fast alle seine Mitarbeiter genommen. Jetzt ist auf einer Sitzung des Obersten Rates Shdanow als Hauptankläger gegen Litwinow aufgetreten und hat dessen Sünden unter dem Beifall der Anwesenden vorgerechnet. Daraufhin wurde Shdanow zum Vorsitzenden der Kommission ernannt, der es nicht nur obliegt, die Ernennung der Diplomaten vorzubereiten, sondern auch die Grundlinien der Außenpolitik zu ziehen. Den Todesstoß der Litwinow-Karriere dürfte der tschechische Zusammenbruch gegeben haben. Denn Prag war zum Zentrum der kommunistischen Agitation für Europa ausgebaut worden, das jetzt aufgegeben werden muß. Es heißt sogar, daß im Kreml ein Kampf entbrannt sei zwischen der Richtung Dimitrow, welche die Volksfrontpolitik betreibt, und den orthodoxen Kommunisten, die von einer Tarnung der bolschewistischen Ziele nichts wissen wollen. Diese radikale Richtung geht sogar so weit, zu verlangen, Moskau solle sich an den spanischen Dingen desinteressieren. Noch ist nicht bekannt geworden, ob sich der rote Diktator, bei dem die letzte Entscheidung liegt, dieser Richtung angeschlossen hat, oder ob er Dimitrow noch einmal eine Möglichkeit geben wird, sein Heil in Spanien zu versuchen.

Wie auch die Entscheidung fallen mag, das Ende der Karriere des Juden Litwinow dürfte in kurzer Zeit eintreten. Schon bei der kürzlichen Ernennung Potemkins zum stellvertretenden Außenkommissar wurde in Moskau allgemein diese Maßnahme als Beginn der Beseitigung Litwinows angesehen. Man wollte offenbar in Potemkin einen eingearbeiteten Nachfolger schnell zur Hand haben. Freilich gilt auch Potemkin im Grunde genommen nicht für den kommenden Mann, sondern nur als Lückenbüßer, bis aus den neuernannten Diplomaten, die alle aus der Tscheka oder aus der Gottlosenbewegung stammen, ein fähiger Kopf gefunden wird. Denn bis auf Majski in London ist kein Sowjetdiplomat mehr im Amte, der längere diplomatische Erfahrung und Schulung besitzt. Nach Kabul wurde kürzlich als Gesandter ein Lehrer geschickt, nach Oslo ein Ingenieur, nach Kowno ein Veterinär, nach Warschau ein Tschekist, nach Tokio ein Beamter der Komintern. All diese Männer wären nicht in der Lage, ohne Schulung die Geschäfte des Auswärtigen Amtes in Moskau zu übernehmen.

Niemand wird mit dem Ende der Laufbahn Litwinows Mitleid haben, denn er gehört zu der alten Garde der Bolschewisten, die an den blutigen Vorgängen der russischen Revolution ein gerüttelt Maß an Schuld tragen. An den Mißerfolgen der Moskauer Politik in den letzten Monaten sind jedoch Stalin und Dimitrow und nicht Litwinow die Verantlichen. Fürs erste scheinen es die beiden mit einem neuen Mann, mit Potemkin, versuchen zu wollen, auf dessen Pariser Konto bekanntlich die Entführungen der zaristischen Generale Kutepow und Miller stehen.

Axel Schmidt.

Friede auf Frankreichs Schlachtfeldern.

Die amtliche Suche nach Kriegsgefallenen eingestellt.

Zwanzig Jahre nach dem Waffenstillstand hat Frankreich bestimmt, die planmäßige Durchsuchung der Äcker und Felder nach verschollenen Kriegsgefallenen abzuschließen.

Die Welt schickt sich an, der zwanzigjährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Weltkrieg zu Ende ging, in feierlicher Weise zu gedenken. In keinem Jahre wurden die Weltkriegsereignisse mit größerer Berechtigung aus der geschichtlichen Perspektive gewürdigt, gleichsam als eine in sich abgeschlossene Epoche, die hinter uns liegt und überwunden ist. Da kommt aus Frankreich eine Nachricht und wirft blitzartig ein Licht auf die gewaltige Aktualität, welche die Weltkriegsereignisse auch heute noch, zwanzig Jahre nach dem Waffenstillstand, besitzen. Bis vor wenigen Wochen, das heißt bis zum 1. Oktober 1938, gingen über die französischen Schlachtfelder die Menschen mit Lot und Senkblei, mit Erdbohrern über die Wiesen, und Äcker, durch die Wälder, und suchten planmäßig nach den Leichen verschollener Kriegsgefallener. Erst mit dem 1. Oktober wurde die planmäßige Durchforschung der vom Blute Hunderttausender Soldaten geweihten nordfranzösischen Erde eingestellt.

Die Weltöffentlichkeit nahm von dieser, eine Epoche des Nachkriegsgeschehens abschließenden Verordnung erst in den gegenwärtigen erinnerungsschweren Novembertagen Kenntnis, wie sie die zwanzigjährige Wiederkehr des Waffenstillstandstages überwiegend als Abschluß der Weltkriegsepoche ansieht, so bestärkt die Nachricht aus Nordfrankreich in der Gewißheit, daß nun endlich vollkommener Friede auf Frankreichs Schlachtfeldern eingekehrt ist. Gerade in diesem zwanzigsten Jahr erstand auch die Kathedrale von Reims, ein Opfer der Weltkriegsschlacht, wieder zur alten Größe. **Ein weiteres Merkmal** des Kriegsgeschehens verschwand damit aus der nordfranzösischen Landschaft. Nur die majestätischen Kriegerfriedhöfe erinnern jetzt noch in ehrfurchtgebietender Größe an den viereinhalbjährigen Kampf der Völker.

Die Suche nach Kriegerleichen ist nicht etwa eingestellt worden, weil in den letzten Monaten keinerlei Funde mehr gemacht werden konnten. Noch im letzten Monat förderte man aus einem französischen Acker eine Kriegerleiche ans Tageslicht und bestattete sie in einem Kriegerfriedhof. Einmal mußte jedoch mit der planmäßigen und offiziellen Durchsuchung Schluß gemacht werden. Die Leichname gefallener Krieger können von nun an nur noch beim Umpflügen entdeckt werden. Die Bauern erhalten dafür eine Prämie von 10 Frank und sind verpflichtet, Pflug und Egge stehen zu lassen und den Bürgermeister sofort zu benachrichtigen, widrigenfalls sie sich schwerer Bestrafung aussetzen. Der Bürgermeister gibt dem Entdecker einen mit amtlichen Vollmachten versehenen Begleiter mit, der alles veranlaßt, damit der Leichnam auf einem der Soldatenfriedhöfe zur letzten Ruhe gebettet wird. So wird auch für noch unbestattet in Frankreichs Erde verborgene Krieger gesorgt. Aufgegeben ist nur die mühsame Suche mit Senklot und Erdbohrer, der Gang der drei bis vier Sektor um Sektor durchwühlenden amtlichen Gräber über die Schlachtfelder, das Spähen nach Gestrüpp und Brombeersträuchern, die über verborgenen Leichen oft in besonderer Üppigkeit emporwachsen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhung der Umsatzsteuer für Bauunternehmer?

Wie verlautet, enthält die vom Finanzministerium vorbereitete Ausführungsbestimmung zum Umsatzsteuergesetz, die am 1. Januar 1939 in Kraft treten soll, eine Erhöhung des Umsatzsteuersatzes für Bau-, Installations- und Montage-Unternehmen auf drei Prozent. Das bedeutet gegenüber dem jetzigen Satz von 1,9 Proznt eine Erhöhung um 57 Prozent. Man hatte in den betroffenen Wirtschaftskreisen angenommen, daß die an sich vorgesehene Erhöhung des Umsatzsteuersatzes geringer sein werde, man hatte mit höchstens 2,1 Prozent gerechnet.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Herbert Möller
Gerda Möller
geb. Kopper

geben ihre am 10. November 1938 vollzogene Vermählung bekannt

Grudziądz, November 1938
Stajzica 4 7575

Bielitzer Stoffe
für Herbst und Winter. Angestellt. Kameraden monatliche u. wöchentliche Teilzahlung. 2789
G. Wichmann, Bydgoszcz Pomorska 29.

Schneiderin
empfiehlt sich 2988
Wiatrakowa 17—4.

Fortzugshalber
Versteigerung
in der ul. Gdańska 76 auf dem Lagerraum des Spediteurs Wodtke
Am Sonnabend, dem 12. d. M., um 11 Uhr vormittags, werde ich meistbietend verkaufen: 7588
1 Salon, 1 Eßzimmer, Eis.-Geldschrank, Stühle, Sessel, Tische, Schränke, Spiegel, Bilder, Wiegestuhl u. viele andere Sachen.
Piechowiak, vereid. Auktionat. u. gerichtl. Sachverständig. Sniadeckich 9/5.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden

Heinrich von Unruh

Ulejno, Kreis Schroda

unseren deutschen Volksgenossen bekanntzugeben.
Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses aufrechten deutschen Mannes. Als Angehöriger einer seit Jahrhunderten in unserer Heimat ansässigen Familie war es für ihn selbstverständlich, vorbildlich für deutsche Art und Ehre einzutreten.
So war er einer unserer besten und treuesten Kameraden, ein Mitkämpfer für Volk und Heimat.
Wir werden ihn nie vergessen.

Bromberg, den 10. November 1938. 7591

Der Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung
Kohnert.

Suche zum 1. Januar erfahr., nicht zu junge
Säuglings- oder Kinderpflegerin
aufs Land. Zuschriften nebst Zeugn., Lebensl., Bild. Gehaltsforderg. unter Z 7587 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bessere
Hausgehilfin
mit Koch- u. etw. Nähkenntnissen, von sofort nach dem Freistaat Danzig gesucht. Angeb. unter F 7271 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Mühlenfachmann
übern. Stellg. als Obermüller, Werkführ., Umtauschstelle oder ähnl. Posten, evtl. stelle kleine Kaution Uebern. auch Mühlenneu- und Umbauten, da langjähr. als Mühlenbauer tät. gew. Evtl. übern. kl. Wasser- od. gute Windmühle in Pacht. Gute Zeugn. und Referenz. zur Verfüg. Gefl. Offert. unt. E 3428 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Student
in Warschau, 27 J. alt,
sucht Stelle
auch im Ausland. Deutsch, polnisch, ukrainisch, englisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, Korrespondenz, Buchführung, Anfänger von Stenogr. Führerschein. Militärfrei. Angeb. u. A 3419 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Der geschätzten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß die Fa. **Emil Fiessel** in vollem Betriebe weitergeführt wird und **nicht** mit der Fa. **Fr. Fiessel** zu verwechseln ist. Bitte weiterhin unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Fa. Emil Fiessel
Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk
gegr. 1872 **Dąbrowa-Chełmińska** Tel. 2

Für **Neubauten** und **Reparaturen**
Balken, Kantholz, Bretter, Schalung
Einschnitt von Bauten nach Listen
Ausführung von Lohnschnitt.
7583

Deutsche, evangelisch. **Lehrerin** (Seminaristin) m. gut. poln. Sprachkenntniss. mehrjähr. Praxis und Unterrichtserlbs., **sucht** von sofort oder später Stelle
als Hauslehrerin oder Erzieherin
z. 1—3 Kdn. Off. u. U 3367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene
Buchhalterin
im Landwirtsch.- und auch Industriebetriebe sucht ab 1. Januar neuen Wirkungskreis. Offerten unter H 3394 an die Geschst. d. Ztg.

Geb., evgl. **Landwirtstochter**, 25 J., welche Bürokenntnisse hat und auch koch., back., plätt. und nähen kann, sucht per sofort od. 15. 11. 38
passende Stellung.
Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Off. m. Ang. d. Gehalts unt. H 7276 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., sauber. **Mädchen sucht Aufwarte- oder Waschstellen.** Offerten unter E 3277 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig M. Preuß, Bydgoszcz, Dworcowa 84, Tel. 3355. 7353

Größere Europa-Briefmarkensammlung preiswert zu verkauf. Marc. Orlowitz 14, (Jarn). 3430

Rhabarberstauden
größere Anzahl, beste Sorte, Stachelbeerstr., Johannisbeerstr. billig zu verkaufen. 3431
Grunwaldzka 161, W. 1.

Grubenholz.
Biete an 400-600 fm Grubenholz in Stempeln u. Stangen des Einschlags 1938/39.
Preisangebote auf d. Basis frei Waggon Station Sypniewo an Forstverwaltung Sypniewo k. Więcbork Pomorze. 7544

Gutes Tafelobst
verschiedene Sorten, ist noch abzugeben. Meld. unter U 7579 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Verpachtung!!
Da jetziger Pächter das Väterliche übernimmt, verpachte ich vom 1. 1. 1939 meine gutgehende, unweit der Kirche und Molkerei gelegene 7577
Gastwirtschaft
mit ca. 9 Morgen Land. Zur Uebernahme 3- bis 4 000 Zloty erforderlich. Poln. u. deutsche Spr. erwünscht.
B. Schreiber, Szynych, powiat Chełmno, p. Rudnik.

30-26 Morgen
günstig zu verpacht. 3432
Sokołowski, Zduny 4.

Wasserdichte Pläne aller Art **und Pferdedecken.** 7385
A. Florek, Jezuicka 2 Tel. 1830.



Öfen
jeder Art: 7590
Küchenherde, Dauerbrandöfen, Heizkörper „Gnom", Rohre, Kniee, Kohlenkasten usw.
empfiehlt
Neumann & Knitter
Bydgoszcz
Niedźwiedza 1 Telefon 3141

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 7352
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12

Verloren
bei einen Umzug **3 schwere Uhrgewichte**. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Keil Emilji Plater 10, od. in der Redaktion.

Lebende Fasanen Rebhühner
kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fanganleitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth, Borowo-Villa, p. Czempin.

Sämtliche 6736
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt erstklassig und prompt aus Malermeister
Franz Schiller, Toruń, Wielk. Garbary 12.

Dressur von 2-3 Hunden
auch kleine Rassen, übernimmt Fachmann. Off. unt. Z 6820 u. Beifügung von Rückporto a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Zur Wintersaison stellen wieder prima
Pumpernickel
her und haben die Verkaufspreise ermäßigt. 7233
Dwór Szajwcarski
12 Filialgeschäfte.

Klavierniederlage
Pfitzenreuter, Pomorska 27. 3436

Kirchenzettel.

22. Sonntag n. Trinitatis am 13. November 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends um 8 Uhr Jungmädchen-Verein im Gemeindehause. Am Buß- und Bettag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann. Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Droß, um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Buß- und Bettag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfar. Droß. Freitag abends um 8 Uhr Blaukreuzstunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt, um ½12 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Dienstag abends um 8 Uhr Jungmännerverein. Bußtag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*, Pf. Eichstädt.

Prinzenthal. Um 10 Uhr vorm Gottesdienst, um ½12 Uhr vorm. Kindergottesdienst. Am Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor bei Blumwe.

Schleusenau. Mittwoch (Bußtag) um 11 Uhr vorm. Festgottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst. Buß- und Bettag vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachmittags um 2 Uhr Kinderstunde, um ½5 Uhr Jugendbundstunde abends 7 Uhr Evangelisationsstunde. Mittwoch abends um 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abends ½8 Uhr Freundeskreis für Jugendliche.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 82, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Ojielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Bußtag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Beyhke.

Kruschdorf. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst. Buß- und Bettag vorm. um ½9 Uhr Gottesdienst*.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 2 Uhr nachm. Kindergottesdienst. Mittwoch (Bußtag) um 9 Uhr vormittags Festgottesdienst*.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch (Bußtag) vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.*

Barcin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Mittwoch (Bußtag) vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Pakosch. Am Mittwoch (Bußtag) nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11½ Uhr Kindergottesdienst. Bußtag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Heirat

Evangel. Landwirt, 56 J. alt, mit Vermögen, sucht Damenbekanntsch.
zwecks Heirat.
Offerten unter F 3434 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Aktien
d. Zuckerfabrik. Pelplin u. Chełmża zu kaufen gesucht. Angb. u. K 7531 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Gründung eines Industrie-Unternehmens in Danzig mit besten Entwicklungsmöglichkeiten
wird Geld gesucht.
Angebote unter T 7572 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. Wicherek, Grodzka 8. 62

Pfefferkuchen
aller Art wie
Herze — Bretzel — Steinpflaster — Katharinchen etc.
sowie
Schokoladen-Figuren
Baumbehang, Bonbonnieren
liefert für die **Weihnachts-Saison**
„Lukullus" Bydgoszcz
Fabryka cukrów, czekolady, kakao.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Auf Wunsch versenden wir Preislisten.
Die Ware ist sofort vom Lager lieferbar.
Fabrik: ul. Poznańska 16, Tel. 1670/74

OSKAR MEYER, Bydgoszcz
Gdańska 21.
Spezialität: 7497
Brillen jeder Art in erstklassiger Ausführung
Barometer, Thermometer, Ferngläser, Lupen, Reißzeuge.

Offene Stellen

Suche zum 1. Januar 1939 für meine 182 ha gr. Niederungswirtsch. im Kreise Gr. Werder einen tücht., unverheir.
landw. Beamten
mit mehrjähr. Praxis, der seine Tätigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann. 7545
Friedrich Strich, Gr. Lichtenau, Freie Stadt Danzig.

Sofort spät. 15. 11. benöt. selbständ. arbeitd. **Friseuse.** Dauerstellg., Beköst. u. Wohn. i. Hause, b. Sprach., Wasserwell., Ondulat. perfekt. 7567
Max Witt, Swiecie n. W., Pl. Pierackiego 9.

Gewandten 7563
jünger. Verkäufer oder Verkäuferin
der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, sowie ein ordentliches
Hausmädchen
verl. Schutz, Bydgoszcz, ul. Poznańska 13.

Gesucht für Großstadt
gute Köchin.
Poln. Sprache Beding. Guter Lohn. Angebote unter O 7557 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiges 3433
Hausmädchen
gesucht. Angebote m. Lohnangabe erbet. an Frau Zern, Chojnice.

Erfahrener
Gutssekretär (in)
die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, mit lückenlosen Zeugnissen sucht vom 1. Dezember
Gutsverwaltung Białochowo powiat Grudziądz, Telefon 1603. 7452

Geprüfter Maschinen- und Schlossermeister
mit Schmiede-Kenntn., mit Berechtigung für Lehrlingsausbildung, möglichst nicht unter 30 Jahren, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, vertr. mit Kalkulation, zur Leitung einer landw. Maschinenreparaturwerkstatt nach Pommerellen **gesucht.** Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. M 7542 an die Gst. d. Zeitung erbet.

Suche zum 15. d. M. oder später
verheiratete
Hofverwalterstelle
da es hier an Wohnung fehlt. Gefl. Zuschrift. erb. W. Liebner, Pniewy Zamek, pow. Szamotuły.

Bäckergeselle
25 Jahre alt, mit sämtl. Arbeiten vertraut, gute Zeugnisse, sucht Stellg. O. Henke, Nowieczek, poczta Wieszczyczyna, pow. Srem. 3333

Molkerei-Pächter
35 Jahre alt, verheir., perfekt Polnisch, guter Käse- und Buttermach., sucht
Verwalterstelle
Kaution bis 10000 Zł. kann auch zur Moderniesierung des Betrieb. zur Verfüg. gest. werd. Gute Zeugnisse aus der Angestelltenzeit vorhd. Zuschriften unt. S 7560 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger
Berufsschweizer
sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Boleslaus Kobus, Dąbrowa Chełm., pow. Chełmno. 3426

Suche Stellung als
led. Schweizer.
Bereš Wichorze, poczta Małe Czyste, pow. Chełmno. 3326

An- u. Verkäufe

Waldgut, ca. 4400 Mg., i. der Nähe einer Industriestadt a. Asphaltstr. geleg., erstkl. Gebäude, Wohnh., Park, Teleph. u. 100 Morg. hervorrag. Obstgärt., frei v. Agrarreform, verkäufl. wegen Familiennachlaßteilg. Angeb. unt. „Waldgut" befördert Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej, Warszawa, Sienkiewicza 14. 7571

Verkaufe Häuser
Naruszewicza 1 m. 2 W. à 4 Zim. u. 4 Wohn. à 3 Zim., Naruszewicza 3 Werkstatt 6,25 × 14 m mit 4 Zimmer Wohn. und Bauplatz. Geschke. Cieszkowskiego 17/3. 3389

Herrschaftliche 7565
Villa
mit Mietshaus in **Zoppot** beste Lage, zu verkauf. Preis 43000, erforderlich bar 33000 Zł. Anfrag. Zalewska, Warszawa, Wilcza 18/6.

6 reinblütige, belgische
Zuchthengste
Ardennertyp, der Jahrgänge 1935 und 1936, verkauft 7584
Dominium Rojęczyn, pow. Leszno. Tel. Bojanowo, poz. 27.

Kinderwagen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. 3438
Neumann, Toruńska 86.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter D 3384 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Chamotte-Ofen
Schlaf- u. Eßzimmer, Bufett, Sofa, Sessel, Schreibtisch, Kleiderschrank, Vertikow, Wasch- u. Nachttische, Bettgestelle, Tische, Stühle, Spiegel, Chaiselongue, Standuhr, Grammophon, Bilder, Ladeneinrichtung, Zentrifuge, Federwagen, u. v. a. verk. bill.
Cichon, Bydgoszcz. Podwale 3. 3437

Café **„SAVOY"** Konditorei
Heute, Donnerstag
Extra-Konzert
des Meisterorchesters M. Cieślewicz
Beginn 19.30 Uhr. 7325
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
zu vermieten 7553
Wincentego Pola 17,

Sonnige 3435
3-Zimmerwohnung
1. Etg., z. 1. 12. zu verm. Gdańska 78.

1 Zimm. m. Küche
u. Nebengel. ul. Gdańska Nähe Plac Wolności an Einzelperson zu vermieten. Offert. unt. L 7539 an die Geschst. dies. Zeitg.

Leeres Zimmer, 3338
(Lokalraum in welchem Restauration betrieben wurde) als solches od. and. Zweck, von sof. od. später zu verm. Zu erfr. Nakielska 29, Wohn. 5.

Möbl. Zimmer

Gemütl. möbl. Zimm.
mit auch ohne Pens. per sofort zu vermiet. 3359
Dworcowa 71, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3260
Marcinkowskiego 3, W. 10
Besichtigung 5—7 Uhr.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, 11. Nov. 1938, nachm. 4 Uhr
zum bestimmt letzten Male!
Das Loch im Zaun
Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.
Sonntag, 13. Nov. 1938 abends 7½ Uhr.
Zur Feier des achtzehnjährigen Bestehens der Deutschen Bühne, als 1489. Aufführung seit ihrer Begründung.
Jubiläumsaufführung:
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Eintrittskarten wie üblich. 7552
Die Bühnenleitung.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 10. November bis 15. November 1938.

Donnerstag, den 10. November, 19.30 Uhr: Per Schwenzen: **Jan und die Schwindlerin,** Komödie in 4 Akten.

Freitag, den 11. November, 19.30 Uhr: Franz Lehár: **Paganini.** Operette in 3 Akten.

Sonnabend, den 12. November, 19.00 Uhr: Vorstellung für KdF. **Friedrich v. Schiller:** Neu einstudiert. **Wallenstein-Trilogie.** Zweiter Abend: **Wallensteins Tod.**

Sonntag, den 13. November, 15.00 Uhr: Vorstellung für KdF.: Karl Bunje: **Familienanschluß.** Eine vergnügte Komödie in 3 Akten.
19.30 Uhr Franz Lehár: **Paganini,** Operette in 3 Akten.

Montag, den 14. November, 19.00 Uhr: **Friedrich v. Schiller** Neu einstudiert. **Wallenstein-Trilogie.** Erster Abend: **Wallensteins Lager** hierauf: **Die Piccolomini.**

Dienstag, den 15. November 19.00 Uhr: **Friedrich v. Schiller:** Neu einstudiert: **Wallenstein-Trilogie** Zweiter Abend: **Wallensteins Tod.**

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

10. November.

Das feste Herz.

Hebr. 13, 1—9. Unser heutige Schriftabschnitt ist eine Art Fortsetzung der am vorigen Sonntag betrachteten Haustafel. Auch er redet vom häuslichen Leben in Gastfreundschaft und rechter Eheführung, in Wohltun an andern und Zufriedenheit mit dem eigenen, in fröhlichem Gottvertrauen und gehorsamer Nachfolge nach Weisungen und Vorbildern unserer Lehrer und Führer. Aber das alles scheint nichts als hausbackene Alltagsweisheit oder als Lebensklugheit, sondern wird begründet mit dem Hinweis auf den ewigen Christus, der allein das Herz festmachen kann zu einem gottseligen Wandel. Der Schreiber des Briefes weiß, wie seine Leser allerlei Einflüssen ausgesetzt sind, und wie sie verwirrt werden durch Menschensatzungen, die diese oder jene Speise verboten und in solchen äußerlichen Dingen die Gerechtigkeit suchten. Dagegen muß ein Christenherz gewappnet sein und imstande, seinen geraden Weg unbeirrt zu gehen. Darum ist's ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde und nicht sich umtreiben lasse von dem Wind wechselnder Menschenmeinungen. Aber diese Herzensfestigkeit ist nur da, wo die Gnade des Herrn Jesus Christus, der gestern und heute und derselbe in Ewigkeit ist, das Herz stark macht. Dieser Christus ist ja auch nicht heute ein anderer und morgen ein anderer, er ist immer derselbe. Wer ihn hat, hat darum einen festen Maßstab für all sein Tun und Lassen, morgen wie gestern, in guten Tagen und in bösen Stunden, im Alter wie in der Jugend, im Leben wie im Sterben. Statt des Wankelmutes und der Unsicherheit, statt des rastlosen Herumtastens und Experimentierens ist da Klarheit und Gewißheit, Sicherheit und Selbstbewußtsein, Ruhe und heilige Gelassenheit, Kraft und Geradheit, wo die Gnade Christi ein Herz fest gemacht hat. Wir verstehen die Bitte der frommen Sängerin, der Fürstin Eleonore Reuß: Hilf du uns durch die Zeiten und mache fest das Herz.

D. **Blau**-Posen.

Wie eine große Familie.

Der zweite Eintopfsonntag.

Das zweite Eintopfessen des Nothilfe-Winters 1938/39 fällt auf den 13. November. Wie in Deutschland, so vereinen sich die Volksgenossen in aller Welt an diesem Tage zu der Eintopf-Mahlzeit. Es geht nicht nur darum, die Ersparnisse dieses Tages an die Wohlfahrtsorganisationen abzuliefern. Die Einrichtung der Eintopf-Sonntage hat ihre tiefere Bedeutung. Es geht darum, zu beweisen, daß wir gemeinsam, wie eine große Familie, uns an einen Tisch setzen. Es soll das Bewußtsein geweckt werden, daß es Tausenden und aber Tausenden schlechter geht als uns und daß wir in völkischer Verbundenheit verzichten können auf die Delikatessen und alle Zutaten. Der Eintopf soll diese Verbundenheit dokumentieren und uns an die Pflicht gemahnen, unsere Volksgenossen nicht im Stich zu lassen.

Wieviele von ihnen sind völlig unverschuldet in Arbeitslosigkeit und Elend gestoßen worden. Bei wie vielen hat der Lauf der Ereignisse Hilfe notwendig gemacht. Gewiß, es gibt unter den Arbeitslosen auch Arbeitsscheue. Aber wegen dieser wenigen soll man die vielen nicht zurückstoßen, die arbeiten wollen und nicht können und die deshalb unserer Hilfe bedürftig sind.

Darum: **Wie ein Mann — an den Eintopf ran!**

Darum: **Opfert für die Deutsche Nothilfe!** NHK

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 12. d. M. Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65. Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10 und Apotheke in Schwedenhöhe, Orła (Adlerstraße) 8; vom 12. bis 14. d. M. Bären-Apotheke, Niedzwiedzia (Bärenstraße) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 14. bis 21. d. M. Central-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke. Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Einbrecher** stahlen Wäsche aus der Wohnung von Maria Donczak, Bielany 6. Der Schaden beträgt etwa 120 Złoty. — Wanda Springer Pomorska (Rinkauerstraße) 17 meldete der Polizei, daß ihr Garderobe und Wäsche im Werte von 140 Złoty gestohlen wurden. — Aus der Werkstatt von A. Szydłowski, Danzigerstraße 146 wurde eine Herrenuhr im Werte von 50 Złoty von Einbrechern gestohlen. — Durch ihr Dienstmädchen wurde die Frau Wanda Juszkowa, Św. Florjana (Alexanderstraße) 9, um Wäsche und Küchengeräte im Werte von 90 Złoty bestohlen. — Aus der Wohnung von J. Motyka, Św. Florjana (Alexanderstr.) 11 wurde von einem Dieb eine Brille gestohlen. Der Schaden beläuft sich auf 15 Złoty.

§ **Geschädigt wurde die hier wohnhafte Johanna Nowak.** Die N. hatte dem 37jährigen Konrad Baranowski 50 Meter Schürzenstoff übergeben, die er seiner Frau zur Anfertigung von Schürzen aushändigen sollte. B. verkaufte jedoch den Stoff anderweitig und behielt das Geld für sich. B. hatte sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, bekennt sich nicht zur Schuld. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Arrest.

§ **Was ein Häkchen werden will ...** Auf frischer Tat beim Diebstahl ertappt wurde der 15jährige Mieczysław Pecyna, der in dem Elektroartikelgeschäft der Frau Porzyńska in der Bahnhofstraße versucht hatte, aus der Kasse Geld zu entwenden. Die Ladenkasse war jedoch mit einer Alarmglocke versehen, so daß der jugendliche Dieb, als er den Versuch unternahm, diese zu öffnen, festgenommen werden konnte. Das Burggericht verurteilte den P. zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht in dem 33jährigen Chauffeur Juljan Buchnowski zu verantworten. B. hatte ein Fahrrad entwendet, das der hier Konopnastraße 17 wohnhafte Alojzy Jabłoński in dem Flur des Hauses Neuer Markt 10 ohne Aufsicht hatte stehenlassen. Der Angeklagte, der sich nicht zur Schuld bekennt, wurde, da man ihm den Diebstahl nicht nachweisen konnte, wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag nachmittag auf dem Plac Weyssenhoffa (Bülowplatz). Auf ein vor dem Hause Nr. 7 stehendes Personenauto fuhr aus unbekannter Ursache ein Radfahrer mit derartiger Wucht auf, daß alle Scheiben in dem Auto zertrümmert wurden. Der Radfahrer, der von seinem Stahlroß gestürzt war, schwang sich im nächsten Augenblick wieder auf das Rad und konnte verschwinden.

§ **Durch zwei Zechpreller geschädigt** wurde ein hiesiger Restaurateur in der Pomorska (Rinkauerstraße). Dort hatten zwei Männer ein Abendbrot gegessen und dies auch kräftig „begossen". In einem unbewachten Augenblick ergriffen die beiden die Flucht. Der Wirt hat von dem Vorfall der Polizei Meldung gemacht.

§ **27 593 Saisonarbeiter kehren nach Polen zurück.** Das Auswanderungsbüro in Warschau gibt bekannt, daß in der zweiten Hälfte des Monats November die Rückbeförderung von 27 593 Saisonarbeitern aus Deutschland nach Polen einsetzt. Es sind dafür 78 spezielle Eisenbahnzüge vorgesehen. Es werden befördert: über die Grenzstation Kreuz nach Wollstein, Neutomischel, Gnesen, Mogilno, Samter, Birnbaum und Czarnikau 2 232, nach Konin, Koło und Turek 4 666 Saisonarbeiter; über die Grenzstation Mittelweide nach Lissa, Gostyn, Rawitsch, Krotoschin, Ostrowo und Kempen 3 006, nach Kalisch und Sieradz 5 508 und nach Łęczyca und Łask 1 678 Arbeiter; über die Grenzstation Grenzwiese durch Filehne der größte Transport mit 11 061 Arbeitern; durch Lubliniec nach Radomsk und Piotrków 4 887, nach Czenstochau 2 528, nach Kielce, Końskie, Iłża, Opatów und Włoszczowa 3 132, über Jędrzejów, Pinczów, Stopnica, Miechów und Olkusz 2 172, nach Żywiec, Wadowice, Myslenice, Limanowo und Bochnia 4 667, über Brzesko, Dąbrowa, Mielce, Jasło, Tarnów, Ropczyce, Dębica und Nowy Sącz 5 110, über Nisko, Tarnobrzeg, Kolbuszowa, Rzeszów, Przeworsk, Łańcut und Jarosław 5 097 Saisonarbeiter.

§ **Wegen Beleidigung** des Gerichts hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 49jährige Schlosser Kazimierz Pławenc zu verantworten. In Gegenwart mehrerer Personen hatte sich P. zu Beleidigungen gegenüber dem Gericht hinreißen lassen. Der Angeklagte, der bereits vorbestraft ist, wurde zu zwei Monaten Arrest verurteilt.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 34jährige Schiffer Józef Tuszyński zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 18. September d. J. in angetrunkenem Zustande vor einem Lokal in der Burgstraße eine Prügelei angezettelt. Als der Polizist Fr. Markowski herbeigerufen wurde und den T. aufforderte, ihm nach dem Kommissariat zu folgen, erhielt er von diesem einen Fußtritt. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß er infolge des reichlich genossenen Alkohols sich an nichts mehr erinnere. Er erhielt drei Monate Arrest mit vierjährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 29jährige Arbeiter Władysław Wyżgowski zu verantworten. W. hatte 14 Feldbahnschienen im Werte von etwa 300 Złoty zum Schaden des Bauunternehmers Edmund Frick entwendet. Der Angeklagte der bereits zehnmal vorbestraft ist, bekennt sich zur Schuld. Er wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Hehlerei** hatte sich vor dem Burggericht die in Posen wohnhafte Maria Musielewicz zu verantworten. Die M., die in Posen ein Altwarengeschäft besitzt, ist angeklagt, im August d. J. einen Silberfuchs im Werte von 400 Złoty, der bei einem Wohnungseinbruch in der Cieszkowskiego (Moltkestraße) erbeutet wurde, gekauft zu haben. Die Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß sie von dem Silberfuchs, den ihr Mann erstanden hatte, keine Kenntnis gehabt habe. Da auch die Zeugen nichts Belastendes aussagen konnten, plädierte der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Maciejewski, auf Freispruch. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und sprach die M. frei.

Graudenz (Grudziądz)

× **In einer Bekanntmachung des Stadtpräsidenten wird mitgeteilt,** daß Feliks Wiecki, Inhaber der Firma „Solo", um die Bestätigung eines Projekts zur Erbauung und Einrichtung einer Seifensiederei auf dem Grundstück Laskowitzerstr. (Laskowicka) 6 nachgesucht hat. Pläne und technische Beschreibungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 306, von jetzt ab bis zum 15. d. M. zur Einsicht ausgelegt. Interessenten können während dieser Zeit sachlich begründete Einsprüche gegen die Projektbestätigung bei der Stadtverwaltung erheben. *

× **Das Programm für die Feier des Unabhängigkeitstages** (Freitag, 11. November) enthält: Donnerstag: 17.30 bis 19.00: Zapfenstreich; 19.30: Sammeln auf dem Marktplatz (Główny Rynek); 20.00: Defilade der Behördenvertreter, Organisationen usw. vor der auf dem Platze an der Piłsudskistraße aufgestellten Büste des Ersten Marschalls von Polen Józef Piłsudski. Freitag: 7.00: Wecken; 9.00: Festakt in den Schulen; 10.30: Feldmesse am General Orlicz-Dreszer-Weichselufer; 11.00: Weihe der Fahnen des Ortsvereins Graudenz des Verbandes früherer Freiwilligen der polnischen Armee und des Berufsverbandes der Arbeiter öffentlich-nützlicher Betriebe; 11.30: Dekorierung von Militär- und Zivilpersonen mit dem Verdienstkreuz; 12.00: Defilade der Militärabteilungen usw. in der Piłsudskistraße; 13.00: Niederlegung eines Kranzes am Sockel des Unabhängigkeitsdenkmal durch den Verband früherer Freiwilligen der polnischen Armee; 15.00—16.00: Ausgabe unentgeltlicher Mittagsportionen durch die Abteilungen der Garnison Graudenz, Militärkonzerte, sowie Volksvergnügen a) auf dem Terrain der Czarnecki-Kaserne, b) auf dem Platze an der Piłsudskistraße, c) auf dem Übungsplatze in Tarpen (Tarpno); 17.00—20.30: Akademien in verschiedenen Lokalen. — In einem Aufrufe fordert ein Ehrenkomitee (Stadtpräsident Włodek usw.) die Bürgerschaft zum Beflaggen der Häuser und Schmücken der Fenster auf. *

× **Polnische Winterhilfe.** Im Beratungssaal der Stadtverwaltung fand am letzten Freitag die Eröffnungssitzung des Bürgerlichen Komitees für die Arbeitslosenwinterhilfe statt. Zugegen waren in der Sitzung, die von Vizestadtpräsident Michałowski geleitet wurde, Vertreter der Behörden, der beruflichen und sozialen Organisationen sowie der Presse. Der Beginn der neuen Winterhilfsaktion wird, wie bekanntgegeben wurde, am 1. Dezember d. J. erfolgen, der Schluß am 1. April 1939. Die Sätze der Spenden wie auch der Unterstützungen sollen die gleichen sein wie im Vorjahre. Aus dem vorgelegten Voranschlag ergibt sich, daß die Einnahme aus Opfergaben der Bewohnerschaft mit 61 500 Złoty eingesetzt ist, während die Ausgabe für Unterstützungen in bar 141 755 und in Naturalien 32 987 Złoty betragen soll; hierbei ist auch das Hilfswerk der Bespeisung der Kinder von Arbeitslosen mit berücksichtigt. Nach der Beschlußfassung über den Voranschlag wurde die Wahl des Vollziehungsausschusses, der Qualifizierungs- und der Revisionskommission vollzogen. Mitglieder dieser Kommissionen sind Personen aus sämtlichen Bevölkerungsschichten. *

× **Wünsche in bezug auf postalische Änderungen bzw. Verbesserungen** kamen in der letzten Versammlung des polnischen Vereins der selbständigen Kaufleute zur Sprache. Man äußerte sich gegen die mit dem 10. Oktober d. J. eingeführte Bestellung von Postanweisungen, Postschecks, Postaufträgen, Wechseln, Nachnahmen durch die Briefträger bei ihren gewöhnlichen Dienstgängen, wodurch eine 2—3stündige Verspätung der Postsacheneinhändigung erfolge. In einer Resolution wurde die Wiederherstellung der früheren Art der Postsachen- sowie Geldbestellungen gefordert. Weiter drückt die Versammlung den Wunsch aus, daß bei der Aushändigung der Pakete dem Empfänger Quittungsabzüge mit Ersichtlichmachung der Nummer der Sendung, des Gewichts, des Namens des Absenders, der Art der Aufgabe und der Höhe des Portos mitübergeben werde möge. Ein solches Dokument diene dem Empfänger zur inneren Kontrolle und zur Benutzung bei der Buchführung. Schließlich sprach man sich für die Aufhebung des neuerdings eingeführten Brauches der Aushändigung von Sendungen an den Vorzeiger aus, weil diese Art dem unreellen Handel zur Hand gehe sowie der Kaufmannschaft und dem Staatsschatze (Möglichkeit von Steuerhinterziehungen) Schaden bringe. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Zunahme um 29 Zentimeter und betrug Mittwoch früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 1,25 Meter über Normal. Die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Belgia" bzw. „Faust" und „Jagiello" nahmen auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig hier fahrplamäßig Aufenthalt, die Passagierdampfer „Kazimierz Wielki" und „Krakus" bzw. „Saturn" auf dem Wege von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt.

v **Groß Thorn braucht neue Schulen.** Der Elternrat bei der Volksschule Nr. 4 beschäftigte sich in seiner kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung mit den leidigen Schulverhältnissen. In dem Schulgebäude, das eigentlich nur für eine 7klassige Schule bestimmt ist, sind zwei 7 klassige Schulen mit einer Gesamtschülerzahl von etwa 1300 Kindern untergebracht. Aus diesem Grund findet der Unterricht für die Kinder der beiden Schulen (4. und 13.) in zwei Schichten statt. Da die Mehrzahl der Klassen überfüllt ist (durchschnittlich etwa 60 Kinder in einer Klasse), können die Klassenräume nicht ausreichend gelüftet werden und wirkt sich dieses sowohl auf die Aufnahmefähigkeit wie auch auf den Gesundheitszustand der Kinder sehr nachteilig aus. Die in dieser Angelegenheit bei der Stadtverwaltung eingebrachten Interpellationen verliefen bisher ergebnislos. — Im weiteren Verlauf der Versammlung löste die Angelegenheit der unzureichenden ärztlichen Betreuung der Schulkinder in den städtischen Volksschulen eine lebhafte Diskussion aus. Die ärztliche Obhut über die etwa 8000 Kinder versehen von seiten des Magistrates nur ein Arzt und eine Hygienistin. Dies ist entschieden zu wenig. In dieser Richtung erwarten die Eltern ein verstärktes Interesse der Stadtverwaltung. — Zum Schluß der Elterntagung erfolgte Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit dem Präses D. Lipski an der Spitze. * *

v **Thorn hat schon 77 000 Einwohner.** Im 3. Quartal d. J. wurden in Groß-Thorn insgesamt 435 Geburten registriert, darunter 235 Knaben und 200 Mädchen. Gestorben sind in dem gleichen Zeitraum 241 Personen und zwar 136 männliche und 105 weibliche. Dem Lebensalter nach starben 43 Personen im Alter von über 70 Jahre, 28 im Alter von 60—70 Jahren, 21 im Alter von 50—60 Jahren, 17 im Alter von 40—50 Jahren, 20 im Alter von 30—40 Jahren, 32 im Alter von 20—30 Jahren, 8 im Alter von 10—20 Jahren, 4 im Alter von 5—10 Jahren, 6 im Alter von 1—5 Jahren und 62 Säuglinge bis zu 1 Jahr. Eheschließungen wurden 113 vollzogen. — Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 31. Juli 76 750 Seelen. Dieser Stand unterlag im Laufe der Berichtszeit folgenden Veränderungen: a) für ständig angemeldet wurden 1147 Personen, durch Geburten kamen hinzu 253 Personen, insgesamt 87 150 Personen; b) für ständig abgemeldet wurden 918 Personen, infolge Todesfalls schieden aus 175 Personen, insgesamt 1093 Personen. Somit betrug der Bevölkerungsstand am Ende der Berichtszeit, d. i. am 31. September 77 057 Seelen. * *

v **Eine namhafte Spende** in Gestalt von 60 000 Złoty hat, wie wir erfahren, ein in Amerika lebender Pole, Pfarrer Stanisław Rysiakiewicz, für den Bau der katholischen Kirche auf der Bromberger Vorstadt gemacht. — Bekanntlich hat das Stadtparlament in einer der letzten Sitzungen für den projektierten Bau einen geeigneten Platz im Auslauf der ul. Sienkiewicza (Schulstraße) zur Verfügung gestellt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Dirschau (Tczew)

de **Das hiesige Standesamt** meldet: Vom 1. Oktober bis zum 4. November wurden 53 Geburten registriert, davon 27 männliche und 26 weibliche. Ferner waren 30 Todesfälle zu verzeichnen.

de **Pferdeuntersuchung.** Laut einer Verordnung des Kreisstarosten werden an jedem Mittwoch und Sonnabend in der Zeit von 10 bis 12 Uhr alle Pferde untersucht, die nach Danzig gehen.

de **Strafe in der Berufungsinstanz erhöht.** Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, hatte sich der Pächter des Bahnhofshotels Felix Sikora aus Dirschau wegen einer Veruntreuung von 980 Reichsmark vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Er wurde damals zu einer Strafe von vier Wochen Arrest und 100 Złoty mit Bewährungsfrist verurteilt. Gegen dieses Urteil legte S. Berufung ein. In der am 8. November stattgefundenen Verhandlung vor dem Bezirksgericht behauptete der Angeklagte, daß ihm der Geschädigte das Geld als Pfand für Zechen gegeben habe. Das Gericht schenkte diesen Angaben keinen Glauben und verurteilte Sikora zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist, 100 Złoty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

de **Gestohlen** wurden in der Nacht zu Mittwoch aus dem Keller des Besitzers Gustav Dehnke, Dirschauer Wiesen, Fleischwaren und Eingemachtes im Werte von 250 Złoty. Die Diebe hatten die Schlösser mit Nachschlüsseln geöffnet. Am Tage vordem hatte der Landwirt ein 3½ Zentner schweres Schwein geschlachtet, und das Fleisch in den Keller gebracht.

*

de **St. Georgenkirche.** Am 13. November, 22. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Lesegottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Erbauungsstunde. Am Freitag, dem 11. November, 8¼ Uhr Festgottesdienst. Am 16. November, Buß- und Bettag, 10 Uhr, Hauptgottesdienst; Donnerstag, den 17. November, 8 Uhr, Ev. Jugendversammlung.

Konitz (Chojnice)

rs **Fischereiverpachtungen.** Laut amtlicher Bekanntmachung im amtlichen Kreisblatt Orędownik Nr. 43) kommen am 23. November folgende kreiseigene Gewässer zur Verpachtung; 1. der im Gemeindebezirk Adlig Briesen (Brzeźno) gelegene Łąki See, 2. der im selben Bezirk gelegene See Małe Gwiazdy, 3. Fischbezirk Osusznica, Forstbezirk Osusznica, 4. Borzyszkower See, im Gemeindebezirk Lipienice, 5. Fischbezirk Osusznica Nr. 1, 6. Fischbezirk Piaszno See, im Gemeindebezirk Adl. Briesen (Brzeźno) gelegen. Die Pachtbedingungen sind im angegebenen Amtsblatt aufgeführt. Die schriftlichen Offerten sind vor dem angegebenen Termin auf der Starostei, Zimmer 24 abzugeben. *

rs **Remontemarkt.** Auf dem gestrigen Remontemarkt waren etwa 80 Pferde vorgeführt. Die Kommission stellte jedoch sehr hohe Anforderungen, und wurden nur etwa 10 Pferde tauglich befunden und von der Kommission angekauft. +

rs **Wessen Eigentum?** In der Kriminalabteilung der hiesigen Staatspolizei sind neuerlich ein größerer Posten Sachen beschlagnahmt worden, welche offenbar von Diebstählen herrühren und zwar, ein größerer Posten Damen- und Herrenwäsche, eine Damen-Armband-Uhr, ein größerer Posten Porzellan und Hausgeschirr, eine Hose (Breches) und ein Paar lange Stiefel. Die Eigentümer dieser Sachen können selbige in den Dienststunden in Empfang nehmen. +

v **Argenau** (Gniewkowo), 9. November. In dem Revier der Oberförsterei Cierpic fand der Förster Fagiewicz zwei Säcke, in denen sich fünf Enten und vier Gänse befanden, die allem Anschein von einem Diebstahl herrühren.

Ruchlose Täter haben dem Besitzer Friedrich Behnke in Johannisdorf (Licznanka) den Hofhund an einem Baum erhängt und dann aus einer Miete 10 Zentner Kartoffeln gestohlen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 9. November. Gutsbesitzer Lepschinski jun. in Alt-Grabau bei Berent erlitt auf der Heimfahrt von Danzig mit seinem Auto einen Unfall, wobei seine Gattin eine schwere Kopfverletzung und er selbst leichtere Verletzungen erlitt.

In voller Rüstigkeit 85 Jahre alt wurde kürzlich Ökonomierat Lepschinski in Alt-Grabau. Der alte Herr erfreut sich größter Wertschätzung im Kreise Berent.

Am 8. d. M. erfolgte in Berent, Markt 7, die Eröffnung einer Zweigstelle der Konitzer Kreissparkasse in Anwesenheit des Starosten Lipski aus Konitz und des Berenter Vizestarosten Kleydziński.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 9. November. In einer der letzten Nächte stahlen Diebe dem Pächter Blum auf dem Bülkeschen Grundstück einen Staken Heu. Der Dieb konnte jedoch von dem Schweizer des Pächters auf der Chaussee gefaßt und der Polizei übergeben werden.

z **Inowrocław**, 9. November. Der heutige übliche Monatsmarkt für Pferde zeigte trotz des regnerischen Wetters einen starken Auftrieb und viel Besucher. Minderwertige Pferde brachten 100—150 Złoty, mittlere Arbeitspferde 200 bis 250 Złoty, gutes Material 300 bis 500 Złoty. Es waren ungefähr 300 Pferde aufgetrieben, während Kühe infolge der Seuche gänzlich fehlten.

Die Landwirtsfrau Głowacka hatte auf dem Wege nach Jacewo in der Nähe der Kaserne ihre Handtasche mit 40 Złoty verloren und sah wie ein Soldat dieselbe vom Erdboden aufhob und dann schleunigst das Weite suchte. In kürzerer Zeit konnte aber der Täter ermittelt und der Geschädigten ihr Eigentum zurückgegeben werden.

Zu seiner 13. Strafe verurteilt wurde der 32jährige Walentyn Augustyniak. Dieser war durch das Fenster in die Wohnung der Frau Nowakowska eingedrungen und entwendete einen Radioapparat im Werte von 360 Złoty. Der Täter, der sich vor dem Burggericht zu dem Diebstahl bekannte, erhielt jetzt zwei Jahre Gefängnis.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 9. November. Der Strafprozeß gegen den früheren Starosten von Karthaus Jerzy Czarnowski wurde vom Obersten Gericht in Warschau, das die Anträge des Anklägers berücksichtigte, zur nochmaligen Verhandlung an das Appellationsgericht Posen überwiesen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 10. November. Stefan Cholka und Jan Pranczke aus Strebelin hatten sich vor Gericht wegen Diebstahls zu verantworten. Sie erhielten je sieben Wochen Arrest mit einer Bewährungsfrist von drei Jahren zudiktiert. — Ferner hatte sich Josef Herman aus Szemud (Schönwalde) wegen widerrechtlicher Pfändung zu verantworten. Ein Drews in Schönwalde schuldete dem Herman seit längerer Zeit 150 Złoty, die der Schuldner trotz mehreren Aufforderungen nicht zurückzahlte. Um sich nun schadlos zu halten, ging Herman auf die Weide und pfändete eine Kuh, von der er annahm, daß sie dem Schuldner gehöre. Es stellte sich aber heraus, daß die Kuh Eigentum eines Jan Czerwionka war. Letzterer machte der Polizei von der Pfändung Mitteilung und diese veranlaßte, daß der Geschädigte seine Kuh wieder zurückerhielt. Herman wurde dafür zu zwei Wochen Arrest und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Größere Erdbebenschäden in der Wiener Umgebung.

Während das Nahbeben, das am Dienstag zwischen Wien und Umgebung zu verspüren war, in Wien selbst nur geringfügigen Schaden verursachte, werden aus Ebreichsdorf, Deutschbrodersdorf und anderen kleinen Ortschaften in diesem südöstlich von Wien gelegenen Gebiet Zerstörungen in größerem Ausmaße gemeldet. In dieser Richtung dürfte auch der Herd des Erdbebens liegen. Die älteren Baulichkeiten weisen dort zwei bis fünf Zentimeter breite Risse auf. Bei einigen Häusern sind Stücke bis zu einem Quadratmeter aus den Mauern ausgebrochen. Zahlreiche Kamine stürzten ein und auch die Dächer wurden zum Teil stark beschädigt. Mehrere Wohnungen mußten geräumt werden, da Einsturzgefahr besteht. Verletzungen der Bewohner sind glücklicherweise nicht zu beklagen, wenn die Schlafenden auch mit Mörtelstücken, die sich von den Zimmerdecken loslösten, bedeckt wurden.

Das Erdbeben ist auch in Prag und Chemnitz verspürt worden.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 13. November.

Deutschlandsender:

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.20: Und Sonntag aufs Land! 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. Der Wille bricht die Not. 10.40: Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12.00: Platz-Konzert. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Junker Prahlhans. 14.30: Opernklänge. 15.10: Rachmaniow: Klavierkonzert Nr. 3 D-Moll. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Schiller im Fürstenzimmer. 18.00: Große Deutsche: Hans Holbein. 18.30: Walter Ludwig singt. 19.00: Musikalische Kurzweil. 19.45: Boxländerkampf Deutschland—Polen in Breslau. 20.00: Kernspruch. 20.10: Weißer Elefant verloren . . .! 20.40: Die Gärtnerin aus Liebe. 22.00: Nachrichten. 22.15: Boxländerkampf Deutschland—Polen in Brelau. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Otto Dobrindt spielt.

Königsberg-Danzig:

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.10: Katholische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 D: Frohe Musik. 11.05 K: Robert Schumann. 11.30 D: Frohe Musik. 12.00 K: Platz-Konzert. 12.00 D: Mittag-Konzert. 14.30 K: Kurzweil. 14.00 D: Heitere Musik von Schallplatten. 16.00 K: Unterhaltungs-Konzert. 18.00 K: Blauer Dunst. 18.20 D: Schallplatten. 20.10 K: Der Schelm Rossini. 20.10 D: Der Intendant spricht zu den Hörern. 20.30 D: Unter fliegenden Fahnen. 21.05 K: Klassische Walzer. 22.15: Boxländerkampf Deutschland—Polen in Breslau. 22.40: Tanz und Unterhaltung.

Breslau-Gleiwitz:

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier der HJ aus dem Sudetengau. 9.30: Unterhalsame Musik aus alter Zeit. 10.00: Frohe Klänge. 11.10: Der Kunstkalender. 12.00: Platz-Konzert vom Adolf-Hitler-Platz vor dem Rathaus in Reichenberg. 13.00: Mittag-Konzert. 14.30: Bunte Schallplatten-Stunde. 16.00: Klingender Reigen. 18.30: Schallplatten. Meisterweisen. 19.45: Boxländerkampf Deutschland—Polen in Breslau. 20.10: Festliches Konzert. 22.00: Nachrichten. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Leipzig:

6.00: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Musik am Morgen. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Morgenständchen: Rufe über Grenzen. 10.00: Schallplatten. Lachender Sonntag. 11.20: Schubert: Forellenquintett. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 16.00: Zur Unterhaltung. 17.00: Konzert. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 20.10: Rundfunk-Ball. 22.15: Boxländerkampf Deutschland—Polen in Breslau. 22.30: Rundfunk-Ball.

Warschau:

7.15: Choral. 7.20: Frühkonzert. 9.15: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Zelenski-Konzert. 13.15: Leichte Musik, Gesang und Klavierduos. 16.30: Violin- und Klaviermusik. 17.00: Buntes Konzert. 19.30: Schallplatten. 20.15: Sport. 21.00: Bunte Musik. 21.40: „Sabines Erwachen". Heitere Sendung. 22.20: Tanzmusik.

Konzertabend Helmut Zernick und Edith Picht-Axenfeld.

In Bromberg.

Der Name der Pianistin Edith Picht-Axenfeld erinnert uns an einen erlesenen Klavierabend im März d. J. Wir haben damals in Bromberg diese Pianistin zum ersten Mal kennengelernt, eine Pianistin, deren Art, Chopin und Schumann zu spielen zu den seltensten Kunstgenüssen zählt.

Diesmal kam diese Pianistin mit dem Geiger Helmut Zernick, der als erster Konzertmeister der Berliner Staatsoper mit verhältnismäßig jungen Jahren einen angesehenen Platz im Berliner Musikleben einnimmt. Gemessen an dem musikalischen Feingefühl der Pianistin konnte man ahnen, daß Helmut Zernick, der bisher in Polen als Geiger noch unbekannt ist, ein gleiches Maß an musikalischen Fähigkeiten besitzen würde. Diese Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Wir haben in Bromberg am Dienstag einen Abend erlebt, wie man ihn nur selten im Konzertsaal erleben kann. Dieses Erlebnis erstreckte sich sowohl auf die geschmackvolle Vortragsfolge, die alle glatten Wege eines billigen Publikum-Erfolges mied, wie auch auf die künstlerische Höhe der Darbietungen.

Die Sonate in F-dur für Violine und Klavier von Händel, Bachs Chaconne aus der D-moll-Partitur für Solo-Violine, Beethovens Violin-Sonate in G-dur, Brahms große Paganini-Variationen für Klavier. („Sei mir gegrüßt") bilden eine Vortragsfolge von ganz gewaltigem künstlerischen Wert, der gleichzeitig auf den musikalischen Geschmack der Ausführenden im günstigsten Sinne hinweist.

Es würde zu weit führen, die Darbietung jedes einzelnen Werkes zu analysieren, zumal wir Gelegenheit genommen haben, das Spiel der Pianistin bei ihrem ersten Bromberger Abend in allen seinen Einzelheiten zu beleuchten. Was sie diesmal als Solisten in den Paganini-Variationen an Können an den Tag legte, gehört mit zu den pianistischen Meisterleistungen im Konzertsaal, wobei Edith Picht-Axenfeld im wesentlichen dem musikalischen Grundgedanken nachging und die ausgesprochene Virtuosität, zu welcher man bei diesem Werke leicht verleitet werden kann, doch im Hintergrunde ließ.

Helmut Zernick gehört zu dem Geigertyp, den wir als deutschen Typ bezeichnen. Er spielt in vollster Unterordnung unter die Idee des Werkes, so daß man in ihm nicht den im Vordergrunde stehenden Geiger, sondern nur den Vermittler des dargebotenen Werkes sieht. Das macht es, warum er Bach, Händel und Beethoven so stilvoll spielt, jeden Effekt meidet und dabei trotzdem diese großen Meister fast in einer sympathischen Art vorträgt. Trotz dieser abstrakten Art lag ihm auch in hohem Maße die romantische Art Schuberts, er spielte die C-dur Phantasie in idealer Übereinstimmung mit der Pianistin mit farbigem Bogenstrich und überlegener Manier.

Eine kleine Zuhörerschar, die in Bromberg aber zu den wenigen Getreuen jeder wahren Kunst zählt, bereitete beiden Musikern einen herzlichen Beifall, der zugleich ein aufrichtiger Dank für den Kunstgenuß war. Schuberts Rondo Brillant bildete schließlich noch eine Zugabe, mit welcher sich Helmut Zernick und Edith-Pich-Axenfeld für diesmal von Bromberg verabschiedeten.

*

Man müßte wieder einmal die Frage stellen, woran es wohl liegen mag, daß derartige Konzertabende (von wenigen Ausnahmen abgesehen) fast vor leeren Sälen stattfinden müssen. Wenn die Veranstalterin, die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft", nunmehr den Mut verliert, braucht man sich darüber nicht zu wundern. Wir wollen aber die Hoffnung aussprechen, daß sich unsere trotz so vieler Mißerfolge immer noch mutige „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" in diesem Konzertwinter doch noch zu einem Versuch weiterer Veranstaltungen wird überreden lassen.

In Graudenz.

In Graudenz konzertierten die beiden Berliner Künstler in der Aula der Goethe-Schule. Neben den in Bromberg vorgetragenen Werken von Händel, Bach und Beethoven spielte die Pianistin Edith Picht-Axenfeld Chopins Sonate in B-moll und zusammen mit dem Geiger Helmut Zernick Cäsar Franks Sonate in A-dur. Auch hier gehörte dieser Abend zu den schönsten Erlebnissen, die Graudenz in letzter Zeit auf dem Gebiete der Musik bieten konnte. Beide Künstler wurden stürmisch gefeiert, so daß sie Schuberts Rondon Brillant zugaben. Dem Deutschen Bücherei-Verein gebührt für diese Veranstaltung aufrichtigen Dank. Möge ihm in Zukunft durch einen größeren Besuch seiner kulturellen Veranstaltungen dieser Dank sichtbarer zum Ausdruck gebracht werden.

„Atmosphärische Garantien".

Von gut unterrichteter Seite in Berlin wird uns geschrieben:

Vor dem Forum der in Berlin akkreditierten Auslandskorrespondenten hielt Reichsaußenminister v. Ribbentrop anläßlich des Jahresbanketts des Vereins der Ausländischen Presse bekanntlich eine bemerkenswerte Rede zur außenpolitischen Lage d'es Reichs. Am bedeutsamsten in dieser Bankett-Rede erscheint die Erklärung Ribbentrops über das gerade in letzter Zeit in der internationalen Presse viel erörterte Verhältnis Deutschlands zu den Westmächten. Darüber führte er folgendes aus: „Es ist zu erwarten, daß sich im weiteren Verfolg des in München mit England beschrittenen Weges in Zukunft neue Möglichkeiten des besseren Verständnisses auch zwischen Deutschland und Frankreich ergeben werden und entsprechend gestaltet werden können. In diesem Sinne ist der Wunsch des französischen Außenministers nach einer aufrichtigen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in Berlin begrüßt worden. Der soeben bestätigte Ausgleich Italiens mit England liegt auf der gleichen Linie."

Die Feststellung des Reichsaußenministers, daß Deutschland eine Besserung seiner Beziehungen mit den Westmächten an sich durchaus wünscht, widerlegt die vielfach aufgestellte Behauptung, daß Deutschland an einem Ausgleich mit England und Frankreich nichts gelegen sei. Es ist augenscheinlich, daß gerade in diesem Zusammenhang auch die letzte Rede Adolf Hitlers in Weimar in einem Teil der westeuropäischen Presse eine absolut unrichtige Ausdeutung erhalten hat. Man hat dabei offensichtlich übersehen, daß sich die kritischen Betrachtungen des Reichskanzlers nicht auf die diplomatische Situation zwischen den in Betracht kommenden Regierungen als vielmehr auf gewisse Wirkungen der öffentlichen Stimmungsmache in diesen Ländern auf ihre eigenen Regierungen bezogen haben. Schließlich erinnert man sich in Berlin, wie seinerzeit beim abessinischen Konflikt der gewiß aussichtsreiche und großzügig angelegte Verständigungsversuch des damaligen britischen Außenministers Hoare und des damaligen französischen Ministerpräsidenten Laval von der öffentlichen Meinung Englands und Frankreichs, die durch eine planmäßige ideologische Stimmungsmache aufgehetzt wurden, sabotiert worden ist. Deutschland und Italien können daher die Gefahren nicht übersehen, die für die Handlungsfreiheit der Regierungen in demokratischen Ländern von seiten ihrer öffentlichen Meinung, die von oppositionellen Elementen mißgeleitet werden kann, bestehen. Man wünscht Garantien dafür zu haben, daß die Handlungsfreiheit der anderen Regierungen, die mit Deutschland und Italien diplomatisch jetzt zum Zuge kommen wollen, nicht beeinträchtigt wird.

In Berlin ist man der Meinung, daß die Vorbehalte, die Hitler und Ribbentrop in ihren letzten Reden in diesem Zusammenhang gemacht haben, durch die Haltung eines erheblichen Teiles der internationalen Presse durchaus gerechtfertigt erscheinen. Die ideologischen und politischen Einflüsse, die von Nordamerika ausgehen, wo sich zur Zeit die Grenzen zwischen diplomatischer Verantwortlichkeit und demagogischen Wahlrücksichten vollkommen verwischt haben, mahnen in Berlin und Rom zur Vorsicht. So lange der gute Wille der Regierungen in London und Paris von einer unter Umständen irregeführten öffentlichen Meinung bedroht werden kann, so lange wird eben Deutschland seine sogenannte „Igel-Politik" fortsetzen. Das kann aber nach den grundlegenden Ausführungen des deutschen Außenministers vor der internationalen Presse nicht bedeuten, daß die Politik Deutschlands an sich nicht von dem Wunsch beseelt wäre, die Beziehungen zu den Westmächten abzuklären und Möglichkeiten des besseren Verständnisses mit seinen westlichen Nachbarn zu suchen.

*

Keine Tschechenkanonen an der deutschen Westbefestigung.

Die vom englischen Rundfunk verbreitete Pariser Meldung, an der deutschen Westbefestigung seien 1200 bis 1400 schwere Kanonen aus den früheren tschechischen Befestigungen eingetroffen, ist, wie wir erfahren, in jeder Beziehung falsch. Einmal haben die Tschechen in ihren Befestigungen niemals schwere Kanonen gehabt und zum andern haben sie vor der Räumung ihre gesamten artilleristischen Einrichtungen beseitigt.

Wojewodschaft Posen.

Autokatastrophe fordert ein Todesopfer

z **Pleschen** (Pleszów), 10. November. Auf der Chaussee Kempen—Posen ereignete sich ein schwerer Autounfall, der tragisch endete. Dort fuhr der Inspektor der Krankenkasse Witold Obrębski mit Frau und Sohn, um in Posen das Grab seiner Mutter aufzusuchen. Kurz vor dem Auto wollte eine Ziege die Chaussee überqueren. Der 35jährige Bronislaw Binek lief der Ziege nach, um sie vor dem sicheren Tode zu retten. Hierbei wurde Binek von dem Auto mit voller Wucht ergriffen und unter die Räder geschleudert. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Binek hat Frau und zwei kleine Kinder zurückgelassen.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 9. November. Der letzte Jahrmarkt war nur schwach belebt. Der Auftrieb von Klauenvieh war wegen der Seuchensperre verboten. Pferde wurden nur wenig und zu billigen Preisen angeboten. Leichte Arbeitspferde brachten 180—220, mittlere Arbeitspferde 250—300 Złoty. Besseres Material fehlte gänzlich.

Der verstärkte Autobusverkehr macht Czarnikau immer mehr zu einem richtigen Verkehrsknotenpunkt der Autobuslinien. Es macht sich deshalb auch das Fehlen einer geeigneten Haltestelle unangenehm bemerkbar. Angeblich beabsichtigt die Autobusgesellschaft, das alte Haus neben dem Magistrat am Marktplatz zu erwerben und darin einen Autobusbahnhof mit Warteräumen, Restauration und dergleichen einzurichten. Der Hof wäre für die Garagen geeignet.

ex **Kolmar** (Chodzież), 9. November. Vom Kreisstarosten wird mitgeteilt, daß die Anerkennung von Stuten und ihre Einschreibung in das Züchterregister für den ganzen Kreis am 10. November, mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Viehmarkt stattfindet. Für die Anerkennung kommen Tiere leichteren Typs im Alter von vier Jahren ab in Frage.

In der Ortschaft Wischin wurde bei dem dortigen Lehrer ein Einbruchsdiebstahl verübt.

ss **Mogilno**, 8. November. Am Dienstag fand hier um 11 Uhr die feierliche Eröffnung der Winterschule statt, die im ehemaligen Kreiskrankenhause das erste Stockwerk einnimmt.

Posen (Poznań), 9. November. Als Folge der Verschandelung der Häuser bei den Sejmwahlen am Sonntag und im Hinblick auf die am Sonntag vor Weihnachten stattfindenden Stadtverordnetenwahlen hat der Magistrat an den Stadtpräsidenten die Bitte gerichtet, beim Wojewoden wegen der Verschandelung des Stadtbildes durch Aufkleben von Wahlaufrufen an den Gebäuden und wegen der rücksichtslosen Verschmierung ganzer Häuserfassaden (vergl. das Verlagshaus des „Kurjer Poznański" in der St. Martinstraße) durch Wahlpropagandisten, besonders wegen der Ermittelung der Täter, und ferner dahin vorstellig zu werden, daß derartige Vorfälle sich in Zukunft nicht mehr ereignen.

Eine Sammlung für Zwecke der Brandbekämpfung im Posener Wojewodschaftsbezirk, die vom 5.—12. September veranstaltet wurde, hat einen Reinertrag von 30 500 Złoty ergeben.

Ein betrübendes Ende fand ein romantisches Liebesabenteuer vor dem hiesigen Bezirksgericht, dessen Personen die 15jährige Halina Zacholska und ihr Verehrer, der 18jährige Bolesław Kucharzewski, beide aus Posen, waren. Am 25. Juli d. J. unternahm das Liebespaar eine Vergnügungsreise nach Zakopane, wo sie sich als Geschwister Grabowski niederließen. Die Reisekosten hatte die wackere Halina der Schublade ihres Vaters auf Veranlassung ihres Galans entnommen; es handelte sich um 1120 Złoty! Später fuhr das Pärchen nach Warschau und kehrte, als das Geld restlos verausgabt war, Anfang September nach Posen zurück. Bei der Verhandlung vor dem Bezirksgericht zog der Vater den Strafantrag gegen seine Tochter zurück. Das Gericht erkannte gegen sie auf Überweisung in eine Besserungsanstalt mit zweijähriger Bewährungsfrist, während der Bräutigam wegen Verleitung zum Diebstahl zu neun Monaten Gefängnis und 10 Złoty Geldstrafe ohne Bewährungsfrist verurteilt wurde.

Vor den endgültigen Senatswahlen.

Warschau, 9. November. (PAT.) Am kommenden Sonntag, dem 13. d. M., treten im ganzen Lande die Wojewodschaftswahlkollegien zusammen, um die Senatoren und ihre Stellvertreter zu wählen. Von den durch diese Kollegien berufenen Senatoren entfallen auf die Stadt Warschau sowie die Wojewodschaften Kielce und Lemberg je sechs Senatoren, auf die Wojewodschaften Warschau und Lodz je fünf, auf die Wojewodschaften Lublin, Wolhynien, Krakau und Posen je vier, auf die Wojewodschaften Wilna, Białystok, Tarnopol und Schlesien je drei und auf die Wojewodschaften Nowogrodek, Polesien, Stanislau und Pommerellen je zwei Senatoren. Zusammen berufen also die Wojewodschafts-Kollegien 64 Senatoren.

Die übrigen 32 Senatoren beruft bis zum 25. d. M. der Staatspräsident. Der Generalwahlkommissar veröffentlicht am 18. d. M. im Regierungsamtsblatt das Ergebnis der Wahlen zum Senat, bis zum 21. d. M. übersendet er den gewählten Senatoren die entsprechenden Ausweise und bis zum 28. d. M. erhalten die durch den Staatspräsidenten berufenen Senatoren ihre Ausweise.

*

Zusatzwahlen im Olsa-Gebiet.

Die „Iskra"-Agentur erfährt Einzelheiten über das beabsichtigte Verfahren zur Einführung von Repräsentanten der Bevölkerung des Olsa-Gebiets in den Sejm. Da die Einteilung der Republik in 104 Wahlbezirke sowie die Zahl der Abgeordneten einen integralen Teil des Gesetzes über die Wahlordnung bilden, ergibt sich die Notwendigkeit, im Sejm einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den in dieser Beziehung die verpflichtende Wahlordnung **abgeändert wird.** Bald nach dem Zusammentritt des neu gewählten Sejm wird der Entwurf der Novelle über die Festsetzung der Zahl der Abgeordneten und der Wahlbezirke im Olsa-Gebiet dem Parlament vorgelegt werden. Nach seiner Verabschiedung sollen dort Zusatzwahlen angeordnet werden. Wahrscheinlich wird das Olsa-Gebiet einen **Wahlbezirk** bilden, so daß aus diesem Gebiet zwei Abgeordnete hervorgehen dürften.

Besuch des Staatspräsidenten im Olsa-Gebiet.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Staatspräsident die Absicht, am 11. November d. J. dem 20. Jahrestag der Errichtung des Polnischen Staates, dem neu gewonnenen Olsa-Gebiet einen Besuch abzustatten. In einem Aufruf, der von dem Wojewoden Grażynski unterzeichnet ist, wird die Bevölkerung aufgefordert, sich an den Begrüßungsfeierlichkeiten zu beteiligen.

Polnische Auszeichnung für einen Italiener.

Der Polnische Botschafter am Quirinal, Wieniawa-Długoszewski, hat am Montag den Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, mit dem Großband des Ordens der Wiedergeburt Polens ausgezeichnet. Auch drei Mitarbeiter des Fürsten haben Orden der Wiedergeburt Polens erhalten.

Eine deutsch-polnische Gesellschaft.

Analog den Gesellschaften, die in Berlin zur Pflege der Beziehungen zwischen Deutschen und Angehörigen bestimmter auswärtiger Länder gegründet worden sind, ist jetzt auch eine deutsch-polnische Gesellschaft ins Leben gerufen worden. Sie ist aus dem vor mehr als vier Jahren gegründeten deutsch-polnischen Institut erwachsen, das in Wirksamkeit trat, als sich die Regierungen der beiden benachbarten Länder entschlossen, die alten Gegensätze aus dem Wege zu räumen oder doch zu überbrücken. Die deutsch-polnische Gesellschaft ist in einem eigenen Heim in der Nähe der Polnischen Botschaft zu Berlin auf einer Eröffnungssitzung im Beisein u. a. des Staatssekretärs Freiherrn von Weizsäcker vom Auswärtigen Amt, des Polnischen Botschafters in Berlin, Lipski, und des Deutschen Botschafters in Warschau, Graf Moltke, eröffnet worden. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. von Arnim, bezeichnete es als Aufgabe der Neugründung, das gegenseitige Verständnis für das Nachbarvolk zu erwecken und eine menschliche Atmosphäre zu schaffen, wie sie für die großen politischen Aufgaben beider Staaten notwendig sei. Die deutsch-polnische Gesellschaft wird, wie wir hören, sich mit Veranstaltungen auch an eine breitere Öffentlichkeit wenden. Zur Eröffnungsfeier war übrigens auch der Präsident der polnisch-deutschen Gesellschaft in Warschau, Senator Graf Wojciech Goluchowski, erschienen.

Geheimnisse im Naumburger Dom.

Eine der besten Schöpfungen der mittelalterlichen deutschen Plastik, der Westchor des Naumburger Doms, ist durch soeben veröffentlichte neue Forschungen als Werk eines Anhängers der blutig verfolgten Sekte der Walden'ser erwiesen worden.

Es gibt in der deutschen Kunstgeschichte immer wieder Überraschungen, die nicht durch die Fachgelehrten, sondern durch Außenseiter hervorgerufen werden. Den Ruhm einer solchen erstaunlichen Neuentdeckung darf gegenwärtig der Jenaer Oberstudiendirektor Dr. Lippelt für sich in Anspruch nehmen. Im letzten Heft der bei Diederichs herausgegebenen Zeitschrift für deutsche Geisteswissenschaft und im Oktoberheft der Monatsschrift „Deutsches Volkstum" (Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg) warf er in zwei sich ergänzenden Veröffentlichungen ein ganz neues Licht auf bisher ungeklärte Geheimnisse des Naumburger Domes. In überzeugender Beweisführung brachte er den großen Meister, der den Westchor mit seinen weltberühmten Stifter-Figuren, darunter die Uta, schuf, mit der in Frankreich entstandenen und im Anfang des 13. Jahrhunderts durch ganz Europa verbreiteten Sekte der Waldenser zusammen. Ja, er kennzeichnete die Religion, welche die gesamte Anlage des Westchors bestimmte, als Waldensertum. Ein ganz neues Blatt mittelalterlicher Kunstgeschichte ist damit aufgeschlagen.

Wiederum zeigte sich, daß selbst hundertfach Gesehenes, das ohne Rätsel schien, plötzlich einem neuen Blick überraschende Geheimnisse zu offenbaren vermag. Viele Tausende sind in Naumburg mit Schauern der Ehrfurcht durch die schmale, hohe Tür des Westlettners geschritten, an deren Mittelpfosten realistisch und in bedrückender Nähe des Beschauers Christus am Kreuz hängt und an deren rechten Wand Johannes weint und links Maria mit dem Blick in den Kirchenraum die Hand weisend zu dem Gekreuzigten emporhebt. Aber niemand achtete darauf, daß das Kreuz nicht ein vierarmiges, sondern nur ein dreiarmiges in Form eines **T** war, wobei das Fehlen des vierten Armes durch das Herabziehen einer Gewölberippe bis zum Kopf Christi sorgfältig verdeckt war. Auch vor den wundervollen Reliefs des Lettners staunte man wohl über die merkwürdige Form des dargestellten Abendmahles, das Christus nur mit zwei Jüngerpaaren und dem Judas zeigte und bei dem eine Schale mit zwei Fischen und ein in Scheiben geschnittenes Brot statt der üblichen kleinen Hostien auf dem Tisch steht. Man schüttelte auch den Kopf über den Jünger Jakobus, der mit der rechten Hand nach einem Fisch greift und mit seinem durch den Mantel halb verdeckten Kopf statt zu Jesus nach oben blickt, so als ob er mit dem Himmel unmittelbar Zwiesprach halten wollte. Aber alle Deutungsversuche, wenn sie überhaupt unternommen wurden, wußten keine rechte Erklärung für diese Merkwürdigkeiten beizubringen. Sie versagten ebenso gegenüber der erstaunlichen Neuheit, daß im Westchor anstatt der sonst üblichen Heiligen-Figuren die Gestalten menschlicher Priester, historischer, keineswegs immer gut beleumdeter Persönlichkeiten, angebracht waren. Man sprach von dem größeren Naturalismus des Meisters, der die Gestalten geschaffen hatte. Aber man fand keine Erklärung, die in die Tiefe drang.

Dr. Lippelt hat diese Erklärung nun gegeben. Von den ungelösten Fragen und Gesten der Naumburger Plastik beunruhigt, suchte er in der Geschichte des 13. Jahrhunderts nach religiösen Lehren, die sich mit den Bildwerken verbinden ließen. Er fand sie bei der von dem Lyoner Bürger Waldes begründeten Lehre der Waldenser, die gegen 1200 eine Erneuerung des Urchristentums, eine Reinigung des Marienglaubens und eine Rückkehr zu alten Vorstellungen des Abendmahles versuchte. Gegen diese Waldenser führte die Inquisition einen blutigen Kampf, der in Deutschland zuletzt dem Beichtvater der Heiligen Elisabeth, dem Inquisitor Konrad von Marburg, nach einem berühmten Prozeß im Juli 1233 in Mainz das Leben kostete. Nun fand Dr. Lippelt alle diese Waldenser Lehren im Westchor von Naumburg gleichsam verewigt. Und nicht nur das: er wies nach, daß der Meister der Naumburger Plastik selbst in den Prozeßjahren in Mainz wirkte und hier jene erschütternden Erlebnisse bei der Waldenser-Verfolgung erfuhr, die er bei seiner späteren Tätigkeit in Naumburg in Stein bannte.

Nur ganz kurz können die klaren Ergebnisse Lippelts hier angedeutet werden. Das dreiarmige Kreuz ist tatsächlich, von der Kirche bekämpft, das Waldenser Kreuz, die Darstellung des gequälten, einfachen Erlösers, die Christus-Auffassung der „Armen von Lyon". Das Abendmahl der Waldenser, das in besonderer Weise nur am Gründonnerstag gefeiert wurde, sieht die Austeilung von Fischen und den Genuß von Scheiben eines Kuchenbrotes vor. Der Abendmahlstrank erfolgt wie in Naumburg nicht aus einem Becher, sondern aus einem großen Krug. Und auch der nach oben gerichtete Blick des Jakobus entspricht dem Waldenser Kultus, der nach dem Vorbild von Jesus bei der Verteilung der fünf Brote und der zwei Fische anläßlich der Speisung der Fünftausend beim Danken und Brotbrechen nach oben blicken lehrt und nichts von gebeugter Kopfhaltung des üblichen Kirchengebets wissen will.

Aber auch die neuartige Auffassung der Maria und die Ersetzung der Heiligen-Figuren durch leidende und irrende Menschen des gewöhnlichen Alltags hängt auf das innigste mit der Waldenser Lehre zusammen. Für die Waldenser ist im Gegensatz zu Bernhard von Clairvaux Maria nicht ein Gotteswesen, sondern nur die Mutter, die von sich weg auf den gekreuzigten Sohn deutet. Und auch die Jünger des Abendmahles und die Stifter der Dome bilden für sie nur eine große Gebetsbrüderschaft, in der sich alle Menschen vereinigen, die noch einmal die reine Größe des Urchristentums in dem Leben der späteren Jahrhunderte verwirklichen möchten.

Noch vielerlei weitere Beweise Dr. Lippelts könnten angeführt werden. Aber schon die bisherigen zeigen das erstaunliche Ergebnis: Eines der größten kirchlichen Bauwerke des Mittelalters ist — wahrscheinlich unter Duldung des damaligen Bischofs und der Priester in Naumburg — zwar aus christlichem, aber aus antikirchlichem Geiste heraus geschaffen worden. Der erste Protestschrei Deutschlands gegen die Inquisition hat sich in der Seele eines der größten deutschen Künstler Luft gemacht. In Zukunft ist Naumburg als Denkmal deutscher Geistesgeschichte mit anderen Augen als bisher zu betrachten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschland baut Getreidespeicher.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Vor einigen Wochen hatte der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, die Erfassung jeden Lagerraumes angeordnet, der sich für die Aufbewahrung von Getreide eigne. Darüber hinaus war angekündigt, daß neue Getreidespeicher gebaut werden sollten. Jetzt werden Einzelheiten darüber bekannt, in welcher Weise und in welchem Umfang diese Neubauten durchgeführt werden sollen. Das Programm lautet, innerhalb von wenigen Monaten zusätzlichen Raum für die Einlagerung von 2 Mill. To. zu schaffen. Es handelt sich hierbei nicht nur um die Unterbringung der reichen Ernte des Jahres 1938, sondern um die Ansammlung und Aufbewahrung von Vorräten, die das deutsche Volk im Falle eines Abschlusses von außen sicherstellen sollen. Es liegt auf der Hand, daß die gute Getreideernte von 1938 diese Vorratsbildung beträchtlich erleichtert hat, sonst hätten sich bei der Ansammlung angemessener Vorräte erhebliche devisenpolitische Schwierigkeiten ergeben.

In den neuen Richtlinien für den Bau von Getreidespeichern und Magazinen ist entscheidendes Gewicht darauf gelegt, daß die Gebäude von privaten Unternehmern errichtet werden sollen, also von Großmühlen, Genossenschaften, Händlern und Mühlen. Daneben kommen auch Gemeinden als Bauherren in Frage. Die Reichskasse gewährt für solche Bauten verlorene Zuschüsse in Höhe von 25—35 Prozent der Gesamtkosten. Neben ganz modernen Speichern, die mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehen sind, werden auch einfache Magazine errichtet, in denen solche Vorkehrungen fehlen. Die Speicher werden in einer Größe von 5000 und 10 000 Tonnen erbaut, Magazine in einer Größe von weniger als 3000 Tonnen. Für die Beleihbarkeit der beim Erzeuger befindlichen Vorräte ist bereits vor einigen Wochen durch eine entsprechende Verordnung Vorsorge getroffen worden.

Die Auswahl des Standortes für die Speicher und Magazine ist von einer zentralen Stelle, der „Reichsstelle für Wirtschaftsausbau" vorgenommen worden. Wo keine näheren Angaben über den Bauplatz gegeben werden, wählt eine örtliche Planungsbehörde das Terrain aus. Die geeigneten Typen für Speicher und Magazine sind gleichfalls an zentraler Stelle ausgearbeitet oder begutachtet worden, so daß es einer örtlichen baupolizeilichen Genehmigung im Einzelfall nicht mehr bedarf. Überhaupt ist alles geschehen, um die Aktion so schnell wie möglich durchzuführen. Mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den ihr unterstehenden Organen, den Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern, sind Vereinbarungen wegen Bereitstellung der erforderlichen Arbeitskräfte und Baumaterialien getroffen worden. Bei der Auswahl der Bezirke und der Bauplätze ist Rücksicht auf den Umfang des zu versorgenden Gebietes und nicht minder auf Dezentralisation und Schutz gegen Angriffe genommen worden. Die ganze Aktion läßt erkennen, daß maßgebender deutscher Stelle der militärischen Sicherung gegen einen etwaigen Angriff eine entsprechende wirtschaftliche Sicherung auf dem Fuße gefolgt ist, und daß auch hier ein flottes Tempo sichergestellt ist.

Schwache Hackfruchternte in Westpolen.

Aus den Berichten über die zu Ende gehende Hackfruchternte in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen geht hervor, daß das Ernteergebnis nicht günstig ist. Die Kartoffeln neigen infolge der in der Vegetationsperiode erlittenen Schäden zur Fäulnis. Der Stärkegehalt ist geringer als im Durchschnitt der letzten Jahre. Auch die Rübenernte ist infolge von Blattkrankheiten geringer, als erwartet wurde. Der Zuckergehalt ist niedriger als in früheren Jahren. Der Ernteertrag reicht jedoch aus, um den Bedarf der Zuckerfabriken zu decken. Der Futterwert der Rübenblätter ist im allgemeinen mäßig. Die Ernte von Möhren, Futterrüben, Kohlrüben usw. ist zufriedenstellend, was die Menge anbetrifft, die Früchte zeigen jedoch wenig Haltbarkeit.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Podgorz, ul. Poznańska 5, belegenen und im Grundbuch Podgorz, Band 1 Blatt 3, Inh. Jadwiga Czepisz, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Hofgebäude, Pferdestall, Schuppen und Garten) am 2. Dezember 1938, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 17 312, Bietungspreis 12 984 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Pensau (Pędzewo) belegenen und im Grundbuch Pensau, Blatt 31, Inh. Wilhelm Zenker, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks, 32,75,92 Hektar Ackerland mit Wohnhaus, Viehstall und Scheune sowie lebendem und totem Inventar, am 2. Dezember 1938, 10.45 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 15 516,30 Zloty, Bietungspreis 11 637,23 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Kwiatowa 10, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 975, Inh. Maria Czerwińska, eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus, Tischlerwerkstatt, Wirtschaftsgebäude usw.) am 17. Dezember 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 22. Schätzungspreis 38 616, Bietungspreis 25 744 Zloty.

h **Löbau** (Lubawa). Zwangsversteigerung des in Löbau, Schloßstraße 11, belegenen und im Grundbuch Löbau, Band 1, Blatt 24, Inh. Bronisława Piskarska in Brzozowa-Maje, Kreis Przasnysz, eingetragenen Grundstücks von 0,02,85 Hektar (zweistöckiges Geschäftshaus mit Flügelanbau und Hofraum) am 14. Dezember 1938, im Burggericht. Schätzungspreis 9000, Bietungspreis 6750, Kaution 900 Zloty.

h **Löbau** (Lubawa). Zwangsversteigerung des in Kielpiny, Kreis Soldau, belegenen und im Grundbuch Kielpiny, Band 1, Blatt 7, Inh. Konrad Margaszewski, eingetragenen Landgrundstücks von 12,02,86 Hektar (Wohn- und Wirtschaftsgebäude) am 14. Dezember 1938, im Burggericht. Schätzungspreis 10 900, Bietungspreis 8175, Kaution 1090 Zloty.

„Motorschau", Heft 11.

Preis des Einzelheftes 1,00 RM. Überall im Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich.

Mit dem Leitartikel der November-Ausgabe der „Motorschau" erleben wir noch einmal das gewaltige Geschehen der Befreiung des Sudetenlandes. In ergreifender Weise schildert ein deutscher Schriftleiter aus Karlsbad das große Erleben jener Oktobertage. Nicht minder eindrucksvolle Bilder vom Einzug des Führer und der deutschen Truppen zwingen erneut in den Bann dieser geschichtlichen Großtat.

Ein Bericht über den Pariser Salon, illustriert u. a. mit den Aufnahmen der neuesten Modeautos aus USA und ein besonders lebendig bebilderter Rückblick auf das Rennjahr 1938 führen dem Leser die Erfolge sowohl der deutschen Gebrauchs- als auch der Rennwagen vor Augen, welch letztere von den insgesamt neun nach der neuen Formel gefahrenen Rennen bekanntlich nicht weniger als acht gewinnen konnten. Unter den der Luftfahrt gewidmeten Beiträgen verdienen ein Aufsatz „Zwei Jahrzehnte Luftverkehr" durch seine textlich wie bildlich gleich interessanten Gegenüberstellungen von „einst und jetzt" und ein technischer Bericht „Vom Werkstoff zum Flugzeug", in welchem wir ein neuzeitliches Ganzmetallflugzeug in modernster Großserienfertigung entstehen sehen, besonderer Beachtung. Und weiter; „50 000 Kolbenringe täglich" heißt die Überschrift zu einer groß angelegten Werksreportage. Hochinteressant, wie ein so unvorstellbar großes Arbeitspensum geschafft wird, und — wenn auch auf ganz anderem Gebiet — so doch nicht weniger spannend — die im November-Heft beginnende Erzählung „Herz und Motor" — eine wahre Begebenheit aus dem letzten Jahrzehnt. Doch bilden die erwähnten Beiträge nur einen Querschnitt durch den wir stets ungewöhnlich reichhaltig illustrierten Gesamtinhalt der neuesten Ausgabe der „Motorschau".

Schätze der südöstlichen Rohstoffkammer.

Was können die Donau- und Balkanstaaten liefern?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Daß Deutschland und die Staaten des Donau- und Balkanraumes sich wirtschaftlich auf eine geradezu ideale Weise ergänzen, das ist nun schon eine Binsenwahrheit der Wirtschaftspolitik. Aber seit durch den Anschluß und die Heimkehr des Sudetenlandes wie auch durch die jüngste Erklärung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain über Deutschlands geographisch und wirtschaftlich bevorzugte Stellung im europäischen Südosten dieser natürlichen Verflechtung der beiderseitigen Handelsinteressen von dritter Seite nicht mehr entgegengearbeitet werden kann — nach Chamberlains Unterhausmitteilung auch nicht mehr entgegengearbeitet werden soll — tritt die Fruchtbarmachung dieser Naturgegebenheiten in ein neues Stadium. Die Frage: was können uns die Donau- und Balkanstaaten liefern? gewinnt für Deutschland an Bedeutung. Sie bestimmt auch die Anstrengungen der deutschen Wirtschaftspolitiker und der deutschen Exportfirmen, die Verkäufe des Südostens an Deutschland durch Verkäufe Deutschlands an den Südosten nach Zahl und Wert zu steigern.

Bereits heute stellt das Deutsche Reich für alle Staaten des Südostraumes, einschließlich der Türkei und nur mit der einzigen Ausnahme von Albanien, das mehr an Italien verkauft, den größten Markt für ihre Erzeugnisse und Bodenschätze dar.

Seit 1933 hat sich Deutschlands Anteil am Handel dieser Länder nahezu verdoppelt.

Seit dem Anschluß Österreichs verkauft Bulgarien mehr als die Hälfte seiner Handelsprodukte an Deutschland. Das gleiche gilt für Ungarn. Die Türkei und Jugoslawien liefern über ein Drittel ihrer Handelsprodukte an Deutschland, Griechenland und Rumänien über ein Viertel.

Bevor die Natur des Exportes dieser Staaten in ihren Einzelheiten hier aufgegliedert werden soll, erscheint es zweckmäßig, einen Blick über Deutschlands Einfuhrbedürfnisse zu werfen. Erst danach erscheinen die Reichtümer der südöstlichen Rohstoffkammer im rechten Lichte. Von den sieben Grundstoffen der modernen Industrie Kohle, Eisen, Öl, Baumwolle, Holz, Gummi und Kupfer besitzt Deutschland nur Kohle in ausreichendem Maße. Zu der Einfuhr der sechs in genügendem Umfange in Deutschland vorhandenen Rohstoffe gesellen sich noch der Bedarf an Blei, Zink, Bauxit und anderen Metallen, der Bedarf an Wolle, Jute und Phosphaten und die Einkäufe zur Schließung der Ernährungslücke, vor allem von Fetten und Fleisch.

Die Tschechoslowakei innerhalb ihrer neuen Grenze kann in erster Linie Holz, Getreide und milchwirtschaftliche Erzeugnisse ausführen. Außerdem garantieren die dem Prager Staat verbliebenen Skoda-Werke bei Pilsen wie die Waffenfabriken bei Brünn den Export von Produkten der Rüstungsindustrie. Ungarn, die Kornkammer Zentral-Europas, muß seine handelspolitischen Anstrengungen neben der Ausfuhr von Getreide und Mais auf den Export von Rindern, Schweinen und Geflügel konzentrieren. Auch die ungarischen Vorräte an Bauxit können in Deutschland, das großen Bedarf an Aluminiumerzen besitzt, leicht abgesetzt werden.

Die Öl-Vorkommen in Ungarn — erfolgreiche Bohrungen sind vor allem im südwestlichen Teil des Landes vorgenommen worden — werden durch die rumänischen Öl-Vorräte bei weitem in den Schatten gestellt. Lediglich Amerika, Rußland und Venezuela fördern mehr Erdöl im Jahr als Rumänien. Die rumänische Erdöl-Förderung wird auf etwa 8 Mill. To. geschätzt. Deutschland führt gegenwärtig an Petroleum etwa 4 Mill. To. ein. Rumänien kann weiter, sobald es seine reichen Mineralerzschätze in geeigneter Weise erschließt, auch durch die Ausfuhr dieser Bodenschätze seine Handelsbilanz aktivieren. Zu all diesen rumänischen Exportgütern tritt noch der Überschuß an Holz, Getreide, vor allem auch an Mais.

Jugoslawiens Exportgüter setzen sich auf der einen Seite aus Holz, Weizen, Mais, Hanf, Flachs, Früchten, Schweinen und Rindern zusammen. Neben diesem agrarischen Sektor des jugoslawischen Exportes spielen die Vorräte an Kupfer, Blei, Zink, Alumnium, Brom und Magnesiumerzen, wie auch kleine Vorräte an Eisenerzen eine hochbedeutsame Rolle im südslawischen Handel. Bulgariens und Griechenlands Ausfuhr wird vom Tabak-Anbau bestimmt. Deutschland gilt auf dem Gebiet der Tabakverkäufe Griechenlands und Bulgariens als der beste Kunde. Außer Tabak kann Bulgarien noch Getreide, Eier, Früchte und Leinsamen ausführen. Griechenland exportiert neben Tabak noch Weintrauben, Olivenöl, Korinthen und etwas Nickel. Die türkischen Exporte endlich betreffen neben Tabak Rohbaumwolle, Chromerze, Kohle, Blei, Zink, Weizen, Gerste und Rinder.

Ein Vergleich des Charakters der südöstlichen Ausfuhr mit Deutschlands Bedarf an Rohstoffen und Nahrungsmitteln läßt keinen Zweifel über die außerordentlichen Möglichkeiten im deutschen Südosthandel. Was Deutschland in Jahren schlechter Ernten an Getreide oder Fleisch mangelt, können die Staaten des Donau- und Balkanraumes liefern. Deutschlands Tabaklücke schließen Bulgarien, Griechenland und die Türkei. Selbst Deutschlands Bedarf an pflanzlichen Ölen und Fetten läßt sich bei einer Erhöhung der rumänischen und bulgarischen Produktion befriedigen. Lediglich Kaffee und Kakao, diese beiden Erzeugnisse der Tropen, wachsen nicht auf südosteuropäischem Boden.

Die Holzvorräte Jugoslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei würden gegebenenfalls Deutschlands Bedürfnisse vollständig zufriedenstellen. Das Gleiche gilt für den jugoslawischen Flachs.

Die Chromerze der Türkei, Griechenlands und Jugoslawiens, die Aluminiumerze Ungarns, Jugoslawiens und Griechenlands füllen gleichfalls deutsche Vorratslücken.

Bei einer Förderung des Abbaues der Kupfer-, Blei- und Zinkvorräte Jugoslawiens und der Türkei kann Deutschland auch den Bedarf an diesen Erzen im Südosten decken. Das rumänische Öl befriedigt ohne weiteres Deutschlands Bedürfnisse, vor allem seitdem es der deutschen Technik gelungen ist, die Kohlenvorkommen auch nach anderer Richtung hin auszunutzen, sie chemisch in einer, vor einem Jahrzehnt nicht einmal vorausgesagten Weise zu erschließen.

Gewiß finden sich nicht alle Rohstoffe, die Deutschlands Industrie braucht, auf südosteuropäischem Boden. Es fehlen Zink, Mangan, Nickel, Wolle, Gummi und Eisenerze. Aber was der europäische Boden nicht besitzt, das versucht die deutsche Technik nach Möglichkeit zu ersetzen. Die technischen Verfahren zur Verhüttung eisenarmer Erze, die Anstrengungen der Hermann Göring-Werke, die Produktion von synthetischem Benzin, von Buna, von Vistra, die Erzeugnisse des Leuna-Werkes werden im Verein mit einer Erweiterung des deutschen Südosthandels die Unabhängigkeit unserer Heimat von überseeischen Einfuhren in absehbarer Zeit sicherstellen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 9. November. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,05, 90,27 — 89,83, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,30, 290,04 — 288,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 113,25 — 112,65, London 25,30, 25,37 — 25,23, Newyork —, 5,33 — 5,30½, Oslo —,—, 127,38 — 126,72, Paris 14,16, 14,20 — 14,12, Prag 18,26, 18,31 — 18,21, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,30, 130,64 — 129,96, Schweiz 120,70, 121,00 — 120,40, Helsingfors 11,14, 11,17 — 11,11, Italien —,—, 28,09 — 27,95.

Berlin, 9. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,855—11,885, Holland 135,56—135,84, Norwegen 59,58 bis 59,70, Schweden 61,06—61,18, Belgien 42,17—42,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,633—6,647, Schweiz 56,54—56,66, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zł., dto. kanadischer 5,24½ Zł., 1 Pfd. Sterling 25,21 Zł., 100 Schweizer Frank 120,20 Zł., 100 französische Frank 14,10 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 85,00 Zł., i Silber u Nickel 91,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 288,30 Zł., belgisch Belgas 89,80 Zł., ital. Lire 19,00 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 9. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. —, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. 93,13—93,25, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 42,25, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,00—66,75, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68,00, 4½prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,25, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,25—74,00—74,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 126,50, Lilpop-Aktien 88,75—88,00, Zyrardów-Aktien 60,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	37.50—38.50
Roggen	13.75—14.00	Leinsamen	48.00—51.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	blaue Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	——
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 10-35%	35.75—37 75	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ 10-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30 25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29 00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ 35-65%	26,00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1 50—1.75
„ 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
I 0-50%	25.00—25.75	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ I 0-55%	24.00—24.75	gepreßt	5.75—6.25
„ I 0-65%	22.25—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10 50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	9.00—10.00	kuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	40.50—41.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr

Gesamtumsatz 2974 to, davon 945 to Roggen, 534 to Weizen, 210 to Gerste, 205 to Hafer, 537 to Mühlenprodukte, 43 to Sämereien, 500 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Weizen	18.50—19.00	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	16 00—16.50	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	20 00—21.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
„ 10-50% m. Sack	24.75—25.75	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 10-65% m. Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.75—20.75	Leinsamen	48.00—50 00
Weizenmehl m. Sack		blauer Mohn	64.00—67.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ I 0-35%	38.00—39.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
„ II 35-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	3 75—4.25
Weizenschrot-		Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	568 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	225 to
Weizen	355 to	Speisekartoff.	— to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Stroh, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	4183 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	59 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	38 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	15 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	25 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Sojaschrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	62 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	47 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 1895 to.

Warschau, 9. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,25—15,25, Hafer I 460 g/l. 16,00—16,75, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,00—15,50, Gerste 649 g/l. 14,75—15,00, Gerste 620,5 g/l. 14,50—14,75, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 18,50—19,00, Peluschken 18,50—20,50, Serradelle 95% ger. —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 67,00—69,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, Ia 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 26,00—26,50, Roggenmehl 0-65% 24,25 bis 24,75, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 20,00—20,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I. gepreßt 7,25—7,75, Heu I. gepreßt 6,00—6,50.

Umsätze 2372 to, davon 460 to Roggen, 102 to Weizen, 115 to Gerste, 800 to Hafer, 220 to Weizenmehl, 378 to Roggenmehl.

Tendenz: Bei Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, bei Roggen abfallend, bei Hafer schwankend.

Posener Butternotierung vom 9. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,20 zł pro kg ab Lager Posen, 3,15 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,10 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.